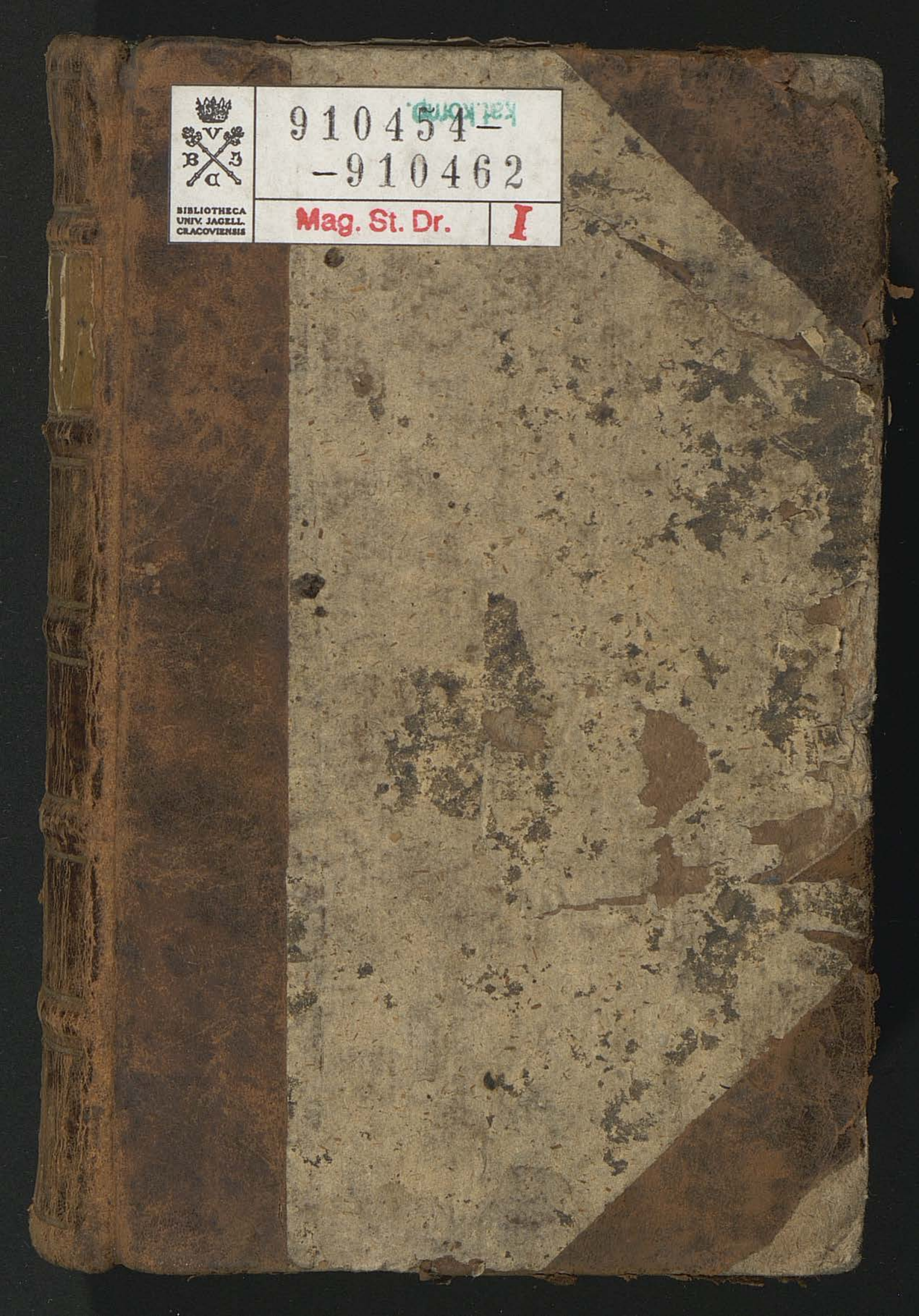


BIBLIOTHECA
UNIV. JAGELL.
CRACOVIENSIS
910454-
-910462
Mag. St. Dr.
I

Kos:

Scheinbetrug.

Ein
ernsthaftes Familiengemälde
in
Vier Aufzügen.

Vom
Verfasser
Brudermord aus Bundespflicht.

i.e Karl Joseph Krebs

Breslau und Leipzig,
auf Kosten des Verfassers und in Kommission
bey Adolph Gehr und Kompagnie
1799.

Ihro

Hochfürstlichen Durchlaucht

der

regierenden Fürstin

zu

Hohenlohe Ingelfingen

ehrfurchtsvoll

g e w e i h t

vom

Verfasser.

Personen.

Mohnau, Präsident.
Urne, Justizrath.
Reefeld, Registrator.
Steinberg, Kalculator.
Burgan, Kassenrendant.
Burgan, Lieutenant, ⎫ dessen Kinder.
Auguste, ⎭
Heilberg, Wittwe.
Froben, Invalide.
Hallo, Haussekretair ⎫ bey Mohnau.
Franz, Bedienter ⎭
Jakob.
Ein Offizier mit Wache.

Die Handlung geschieht in der Residenz eines deutschen Fürsten.

Erster Aufzug.

Erster Auftritt.

Zimmer bey dem Kassenrendant Burgan mit einer Haupt= und Seitenthüre. Justizrath von Urne und Rendant Burgan, beide im Gespräch verwickelt, treten ein.

Burgan.

Ich muß Ihnen ohne allen Rückhalt sagen, daß meine Auguste bereits wählte.

Urne.

Aber, mein Herr, bedenken Sie meinen Stand, mein Ansehen bey Hofe. —

Burgan.

Ich kenne meine Pflicht als Vater. Sie befiehlt mir, und ich muß gehorchen.

Sie zeichnet mir den Pfad vor, den ich fortschreiten, doch nie übertreten soll.

Urne.

Und der Glückliche, den Auguste wählte, nennet sich?

Burgan.

Steinberg.

Urne (verwundernd).

Steinberg? — Steinberg? — der Calculator Steinberg?

Burgan.

Eben dieser. Sie verwundern sich?

Urne.

Und sollte ich nicht das mit allem Rechte? Nein! Fürwahr, das ist zum tollwerden! Der Kopfhänger Steinberg Augustens Bräutigam!

Burgan.

Der Neigung meiner Tochter da freien Lauf zu erstatten, wo ich sehe, daß es sich zu ihrem Besten und zu ihrem Wohl hinneigt, war von jeher meine Sache. Steinberg ist geschickt; er hat, troz manchen Andern, der ihm, verschiedenen Ursachen wegen, vorgezogen wurde, — Verdienste, und besizt allerdings solche Vorzüge, die ihn ganz werth machen, daß ich, denselben Schwiegersohn zu nennen, mich nicht werde schämen dürfen.

Arne.

Sie irren, irren sich gar sehr, Herr Burgan. Ich kenne den Steinberg besser, und weiß auch sehr wohl, wie arm der Schlucker ist, daß er durch Ihrer Tochter Vermögen glücklich zu werden hofft.

Burgan.

Armuth schändet nie; ob er jedoch aus

gewinnsüchtigen Absichten um meiner Tochter Hand warb, können Sie nicht beweisen, und ich, vollkommen von seiner edeln Denkungsart überzeugt, kann Ihrer Aussage keinen Glauben schenken.

Urne.

Wollen es wünschen und hoffen, daß Sie dieser gewagte Schritt in der Folgezeit nicht reuen möge. Steinberg hat Launen, wunderliche Launen. Ich kenne denselben von alten akademischen Lehrjahren her, und weiß sehr genau, daß sich in Betreff seiner eroberten Kenntnisse und Geschicklichkeiten wohl auch noch so dieser und jener mit ihm messen darf. — Würde doch wohl sonst, bei'm Teufel! wenn es bey ihm so in Capite recht beschlagen wäre, unter den zehn Jahren schon ein bischen weiter vorgerückt seyn.

Burgau.

Lieber Herr Rath, Sie berühren hier just einen Punkt, über dem sich sehr viel sprechen ließe; allein hier wird, so stark man auch schreit, leider, tauben Ohren gepredigt. Schmeicheley, mein lieber Herr Rath, wie solches die tägliche Erfahrung bestätiget, verdrängt zu oft wahres, stilles Verdienst; und mancher geschickte, thätige Kopf wird, weil es ihm an Gönnern, Vettern und Freunden, auch sogar an Gelegenheit, sich dieselben auf eine brave Art zu erwerben, mangelt, zurückgesezt. Dagegen Menschen, die größten Schwachköpfe, welche aber den Hindertheil des Wagens irgend eines Großen ein paar Jahre hindurch mit seiner Person zu zieren die Gnade hatten, vortheilhaft befördert werden, ohne daß man dabey in Erwägung zieht, welcher Nachtheil für den Staat aus diesen

und dergleichen Beförderungen nothwendig erwachsen muß. Herr, ich kenne den Gang der Sache, und wenn ich spreche, so rede ich aus eigen gemachter Erfahrung; aber ich schweige lieber davon, denn bey dem Erinnern blutet mir das Herz.

Urne.

Sie sind gewaltig für den Steinberg, er hat Sie sehr stark zu fesseln gewußt; doch Steinberg besizt in diesem Fache Stärke; er versteht mit seiner bescheidenen Geschwätzigkeit viel zu bewirken, wo ein Anderer, der weit mehr, als Steinberg, arbeitet, immer stille und unbemerkt dahin schleicht. Ich will nicht, behüte der Himmel! Verläumder dieses Mannes seyn; allein, daß Steinberg, so wie jeder andere Mensch, seine Schwächen hat, dieß wollt' ich nur bemerken. Aber wie es scheint, so

geht es Ihnen wie jedem Sterblichen, der, wenn er einmal für eine Person oder eine Sache eingenommen ist, deren Mackel und Flecken übersieht, und nur die glänzende Außenseite nimmt. Wie sehr aber diese Prozedur nachtheilig sey, müssen Sie, als ein Mann, der doch durch so manches langes Jahr die Welt genau kennen gelernt haben sollte, wissen, und sich um so weniger von diesem Trugschimmer täuschen lassen.

Burgan.

Ey, ey! Sie wollen mir am Ende wohl gar eine derbe Lexion halten.

Urne.

Nicht dieses, Sie aber vor einem Schritte warnen, der Ihnen vielleicht einst auf dem Sterbebette Reuethränen kosten dürfte.

Burgan.

Gott wird mich dafür sichern.

Arne.

Will es Ihnen und Ihrer guten Auguste von Herzen wünschen. — Ich gestehe Ihnen mit aller Aufrichtigkeit, daß ich Ihre Tochter heftig liebe, und daß mich Ihre Nachricht sehr erschüttern muß; besonders wenn ich erwäge, Augusten an der Hand eines Mannes sehen zu müssen, der (geht nachdenkend im Zimmer auf und ab) — doch ich weiß mich zu fassen; — und da wir uns in diesem Punkte nicht vereinigen können: so erbitte (Burgan schmeichelhaft bey der Hand fassend) mir nur die Beantwortung einer Frage: Sind Sie, lieber Herr Burgan, wirklich mein Freund?

Burgan.

Wozu dieser Eingang?

Urne.

Sie sind allgemein in der Stadt durch Ihre edle Denkungsart als Menschenfreund bekannt; — Jedermann, der, verfolgt vom Schicksal, bey Ihnen Hülfe und Unterstüzzung sucht, kann auf die schnellste Erfüllung seines Gesuchs rechnen. Herr Burgan, auch mich werden Sie kennen, und wissen, daß ich erkenntlich bin, und wie hoch ich erwiesene Gefälligkeiten zu schätzen verstehe.

Burgan.

Und?

Urne.

Dermalen, mein lieber Herr Burgan, befinde ich mich in einer höchst verdrüßlichen Lage. Nothgedrungen, verschiedene kleine Summen zu berichtigen, und gegenwärtig nicht so reich an Baarschaft, um — Sie würden mir dahero eine nicht kleine

Gefälligkeit erweisen, wenn Sie mir mit einem kleinen Vorschuß von zwey hundert Thalern, gegen einen Schein, dienten.

Burgan.

Ey, ey! was Sie auch begehren! Ein Mann wie Sie, dessen monatlicher Gehalt dreimal höher, als der meinige ist, sollten mich wahrlich mit solch einem Auftrage verschonen. Ueberdieß — da uns just das Gespräch so leitet — kann ich nicht unbemerkt lassen, daß Sie mir, laut einem ertheilten Revers, schon seit fünf Jahren her ein Capital von drey hundert Thalern restiren, allein sich bis dato noch nicht um deren Berichtigung und Zurückzahlung bekümmerten. Sie werden dahero vergeben, wenn —

Urne. (verdrüßlich)

Ich bin angesessen, und, mein Herr Burgan! auch immer der Mann, der Ihnen

nen auf Dero Verlangen, ohne Anstand, die lumpichten drey hundert Thaler bezahlen kann. Ihr Sohn, — das kann ich auch nicht unbemerkt lassen, — der steht in meinen Büchern sehr hoch angeschrieben; aber noch nie war ich so unverschämt, denselben an Zahlung zu erinnern.

Burgau.

Bedaure herzlich, daß mein Sohn in der Art mit Ihnen steht. Sie bahnten und zeigten ihm aber auch vielleicht selbst den Weg dazu, den er sonst, ohne Ihre Leitung, nicht gefunden haben würde. Gott möge alles glücklich enden; aber ich zittre für mein Kind. Uneingedenk meiner herzlichen Bitten und Ermahnungen, wandelt der Thor seinen gewählten Weg, der ihn an's Verderben führt, fort, und ist kurzsichtig genug, um nicht das große Unglück,

das seiner harret, zu erblicken. (Nimmt den Justizrath Urne bewegt bey der Hand) Herr Rath! mein Fritz war gut, gehorsam und folgsam. Er ließ sich durch jeden meiner Winke leiten; denn er sah es ein, daß all mein Bestreben zu seinem Besten abzweckte. Aber — ich kann es nicht länger verheelen — seit jener Zeit, in welcher er mit Ihnen, mein Herr Rath, Umgang hegt, und Sie denselben die große Welt und deren Thorheiten nachzuäffen lernten, seit diesem zog sich dessen Herz ganz von dem meinigen; und mit den gerechtesten Thränen beweine ich den Verlust, und verfluche in den Aufwallungen meines namenlosen Schmerzes seinen Verführer. (Den Urne stark anblickend) Gott möge es Ihnen vergeben, und Ihnen die Thränen nicht an jenem großen Vergeltungstage anrechnen, die ich durch so manche schlaflose

Nacht über Sie, als den Verführer meines Kindes, weinte.

Urne.

(äußerst aufgebracht vor den Burgan tretend)

Herr, Sie werden impertinent! Bedenken Sie, mit wem und was Sie sprechen! — Ist Ihr Sohn der Liederlichkeits-Sklave, was kümmert mich das; allein, mein Herr Burgan, das rath' ich Ihnen freundschaftlich, mit Vorwürfen dieser Art verschonen Sie mich ja; und beschwöre Sie bey meiner Würde und der Ehre meines adlichen Stammes, einzuhalten, wenn Sie anders nicht gefährdet seyn wollen.

Burgan.

(herzlich und mit gefühlvollem Nachdruck)

Ich sprach als Vater. Mein Herz blutet, und freuet sich, durch Mittheilung seines Schmerzens Lindrung zu finden.

Sprach ich Unwahrheit, und gegen Sie Unbilden, die Sie beleidigen können, dann handeln Sie nach Ihrem Belieben gegen mich; aber das schwöre ich Ihnen zu, so lange ich noch athmen kann, fordere ich meinen Sohn von Ihnen zurück.

Urne.

Immer toller! Herr, ich glaube es wirbelt in Ihrem Gehirne!

Burgan.

Noch bin ich, Gott sey Dank! bey gesundem Verstande, und müßte es nicht seyn, wenn ich Ihr grausames Betragen gegen mich billigen sollte. Junger, hoffnungsvoller Mann! rührt Sie diese Thräne an dem grauen Augenwimper eines Vaters, der Sie um Mitleid und Erbarmen bittet: (mit der größten rührenden Empfindung) o so geben Sie mir meinen Sohn wieder!

Neue Lebenskraft flößen Sie dadurch in meine Adern; Heiterkeit und Frohsinn wieder in dieses Gesicht, das der Gram mit Falten überzog. Bedenken Sie dann, welchen Lohn, welch süßes Gefühl es Ihnen einst gewähren muß, wenn ich bey meinem Scheidestündlein mit kalter, sterbender Hand noch die Ihrige drücken, und durch diesen stummen Händedruck sagen werde: Gott, da oben ist der Vergelter jeder schönen That! Edler Mann, er wird auch Sie nicht unbelohnt lassen!

Urne.

(schwankend und gerührt)

Mein lieber Herr Burgan, Sie verlangen etwas, das ich zu gewähren unvermögend bin. Ihr Sohn ist ein junger, feuriger Mann, das ist wahr; aber befolgen Sie meinen Rath, und lassen Sie nur seine ju=

gendliche Hitze etwas verdampfen, dann wird er seinen Fehler einsehen lernen, und, um dieselben zu verbessern, in Ihre väterlichen Arme zurückkehren.

Burgan.

Aber mit Verlust des Adels seines Herzens und der Seele; und Herr, das ist der wahre Reichthum des Menschen. Ist dieser einmal verlohren, wer kann uns dafür Ersatz gewähren? Aber Sie sind kalt, und —

Urne.
(mit einer tiefen Verbeugung)

Mein lieber Herr Burgan, um uns vor Zwietracht zu sichern, Ihr Diener!

Burgan.

Serviteur!

(Urne geht ab.)

Zweiter Auftritt.

Burgan allein.

(sieht den Justizrath von Urne gedankenvoll nach.)

Ja fürwahr! du taugtest für meine Tochter! Da lieber mein Kind dem ersten besten Fremdling, der mir begegnet, und dessen Gesicht für Ehrlichkeit bürgt, gegeben, als dir. Und wärest du selbst der Fürst, ich würde Bedenken tragen, Augusten dir als Weib anzuvertrauen. Allein, ich errathe alle seine Absichten; der Mensch wittert so einige Thaler, und glaubt, durch die Verehligung meiner Tochter reich zu werden.

Dritter Auftritt.

Registrator Reefeld, der Vorige.

Reefeld.

Guten Morgen, lieber Bruder! guten Morgen!

Burgan
(eilt dem Reefeld entgegen.)

Guten Morgen! lieber alter Freund. (rückt Stühle, und beide setzen sich nieder) Nun, wie weit bist Du gekommen?

Reefeld.

Wollte wünschen Dir sagen zu können, ich wäre am Ende; aber leider! bin ich noch da, und bringe's nicht weiter, wie vor ein paar Monaten. Dein Sohn ist schon ein bischen zu tief gesunken; sein Gefühl abgestumpft; und da möchte einer predigen können wie Sankt Anton, den die Fische sogar Aufmerksamkeit schenkten, und dennoch würde er kalt, und fest unausdauerend bey seiner Wahl bleiben. Deine Besorgniß um sein Wohl verlacht er am Ende, nennt das Grille, was bey Dir Vaterszärtlichkeit ist; und da richte einer etwas

aus. Ich übernahm das Werk, als du mir es auftrugst, mit Freuden, und schmeichelte mir mit der süßen Hoffnung, deinen Sohn durch meine Gründe zu bewegen; doch jeder Versuch blieb fruchtlos; ja es ging so weit, daß er mir andeutete, ich sollte von diesem abbrechen, wenn ich nicht haben wollte, den vier Wänden allein vorzupredigen. „Ich bin bereits den Knabenjahren entwischt, brauche kein Gängelband mehr, und verstehe schon allein zu laufen. Dieses sagen sie meinem Vater, der sie zu mir gesandt hat;“ sprach er, und kehrte mir den Rücken. Ich verstand den Wink, und empfahl mich. Kaum aber hatte ich die Thüre erreicht, so rief er mich zurück. „Sie sind, wie ich sehr wohl weiß, ein inniger Freund meines Vaters, und hoffe dahero, sie werden mir, als dessen Sohn, eine kleine Gefälligkeit nicht

„abschlagen;" hub er an, und überreichte mir zu gleicher Zeit einen Brief. „Ueber-„geben sie denselben meinem Vater, und „sagen sie demselben zugleich, er sollte den „Inhalt desselben genau erörtern, mich des „ehstens darauf günstig bescheiden, und „meine Wünsche erfüllen, wenn er seinen „Sohn nicht unglücklich sehen wolle." — Diese lezten Worte sprach er mit größter Heftigkeit, und starrte mich, indem er mit Feuer meine Hand ergriff, so gewaltig an, daß ich in mich selbst zusammen schauerte. „Seyn sie übrigens um mich ganz unbe-„sorgt, erfüllen sie nur meine Bitte, und „geben sie den Brief ohne alles Zögern „ab;" sezte er hinzu, und wir schieden hierauf von einander.

Burgan.

Und der Brief?

Reefeld
(der den Brief hastig aus der Tasche zieht und dem Burgan überreicht.)

Hier, da ist er!

Burgan.

Muß wohl sagen, (während er den Brief eröffnet) hast mich ganz gewaltig gespannt. (liest den Brief, und wirft ihn dann seitwärts auf den Tisch) Dacht' mir's wohl bald. — Der Bursche ist kahl gemacht, will Geld haben; aber — aber, da möchte wohl nichts daraus werden.

Reefeld.

Ich billige es; doch wegen der Antwort —

Burgan.

Von mir erhält er nicht einen Buchstaben.

Reefeld.

Aber man kann doch nicht wissen — Fritz ist ganz gewaltig erhizt; er hat ein sehr rasches, feuriges Temperament, und wie geschwind ist's da nicht geschehen, daß ein solcher junger Brausewind die erste beste Pistole ergreift — und mit einem Druck ist seines Lebens Ende entschieden.

Burgan.

Das kann er, das mag er. Die Welt wird durch seinen Abgang wenig Verlust empfinden, ich aber meiner Leiden und Quaalen befreiet seyn. (er nimmt den Brief, entfaltet denselben, und zeigt ihn dem Reefeld) Da lies, und siehe, wie mir der Bursche schreibt.

Reefeld liest.

„Lassen sie sich nicht durch meine Noth „bewegen, mir Hülfe zu gewähren: so bin

„ich, verfolgt von Verzweiflung, nothge„drungen, mein Leben durch das erste „Mordgewehr, das in meine Hände fällt, „zu enden.“

Burgan.

Tollkühnheit, wahre Frechheit! — Ey, ey! der Bursche denkt, mich auf eine feine Art zu überrumpeln. Nein, mein lieber Fritz, da kommst du viel zu spät. — Doch, um daß Fritz wissen möge, daß ich seinen schönen Brief durch Dich erhalten habe, will ich ihm Antwort schreiben; aber sonst sollte er keine Zeile von mir haben.

Neefeld.

Zum wenigsten ist er bescheiden, und kann seinen schwarzen Entschluß nach Belieben über kurz oder lang erfüllen.

Burgan.

Der Bursche glaubt, weil er weiß, daß

ich ihn zärtlich liebe, mich zu dessen schneller Wunscherfüllung dadurch zu bewegen; allein er soll sich betrogen finden. — (nach einer Pause) So eben war Justizrath Urne bey mir.

Reefeld.

Und?

Burgan.

Seine alte bekannte Sache trieb ihn zu mir: er warb nochmals um Augusten; und hinterdrein, da er seinen ersten Gesuch unerfüllt sehen mußte, requirirte er mich um einen Vorschuß von zwey hundert Thalern. Natürlicherweise ließ ich ihn so ablaufen, daß er das Wiederkommen vergessen wird. Mir ist nicht unbekannt, Urne steckt mit meinem Fritz unter einer Decke, und beide haben sich zusamm vereinbart, mich zu prellen; allein der alte Burgan wird auf

seiner Huth, und ihr Burschen betrogen seyn.

Reefeld.

Ey, ey! Justizrath Urne?

Burgan.

Eben der, auf welchem Du Schlösser bauest.

Reefeld.

Aber sonst ist er —

Burgan.

Ein Schmeichler!

Reefeld.

Du beurtheilst ihn zu hart.

Burgan.

Und Du zu lau; und somit könnten wir uns wohl beide irren. Mit einem Worte: mein Mann, so viele Vorzüge du auch von ihm rühmen magst, ist Urne nicht. — Er hat meinen Sohn verführt, und ihn kann

ich nur als die Ursache ansehen, warum izt meinen Augen so viele Thränen entrinnen.

Reefeld.

Du wälzest Dir einen mächtigen Feind auf den Hals. Urne besizt die Gunst des Präsidenten; er weiß denselben nach seinen Gefallen zu leiten; und um mit solch einem Manne, der einem gefährlich werden kann, in Eintracht zu leben, da thut man lieber alles —

Burgan.

(Rasch einfallend) Und überliefert sein Kind dem Unglück! Nicht wahr? Nein Reefeld! da opfre ich lieber all mein Bischen Vermögen auf, als daß ich Augusten einem Mann übergeben sollte, der sie und ihre Vorzüge nicht zu schätzen versteht. Sie ist für mich ein Kleinod, und ich bin stolz auf ihren Besitz.

Ree=

Reefeld.

Kannst es auch seyn; allein was ist der Sternberg auch just für ein Genie? Er sizt leider noch auf seinen alten Posten, wo er vor fünf Jahren saß, und noch zehn Jahre, wenn ihm das Schicksal nicht besonders hold ist, sitzen kann.

Burgan.

Leider! — Ich möchte mit Dir grollen, daß Du so kurzsichtig zu seyn scheinst, und aus dem Avencement auf Vorzüge und die mit jedem Posten verknüpften Kenntnisse schließt. Heut zu Tage hat das aufgehört. Will sich ein junger Mann befördert sehen: so muß er zu wunderlichen Schleichwegen und den feinsten Kunstgriffen seine Zuflucht nehmen. — Daher die Muthloßigkeit der hoffnungsvollsten Jünglinge, mit der sie arbeiten, und weshalb

sie die vortrefflichsten Talente unbenuzt lassen. Es wäre zu wünschen, und sehr heilsam, wenn Fürsten selbst auf dieses Verderben weit wachsamer wären, um den aus dergleichen unrechtmäßigen Dienstbesetzungen erwachsenden großen Staatsantheil vorzubeugen. — Doch wozu fruchtet das Schwatzen. Ich, für meine Person, bin zu klein, etwas zum Besten in der Sache beizutragen, und so ist es ja thöricht, über das lange zu sprechen, was immer bei'm Alten sein Bewenden hat.

Vierter Auftritt.

Kalkulator Steinberg und die Vorigen.

Burgan.

(eilt dem Steinberg freudig entgegen)

Gut daß Sie kommen. Sehne mich recht sehr nach Ihnen. (küßt ihn) Wie geschlafen?

Steinberg.

Recht gut! (zu Reefeld) Guten Morgen! Herr Registrator.

Reefeld.

Guten Morgen! Gratulor! wünsche von Herzen Glück, und alle ersprießliche Folgen.

Steinberg.

Wozu? Sie setzen mich in Verlegenheit.

Reefeld.

Dieser da (auf den Burgan zeigend) wird's enträthseln.

Steinberg.

Und —

Burgan.

Das schwazt doch was zusammen, wie ein altes Weib. Seyn Sie unbesorgt,

mein Freund; Sie sollen alles erfahren. Augusten habe ich sondirt; Ihren bey mir geschehenen Antrag, wegen meiner Tochter Hand, genau erwogen, und nun das Facit herausgebracht, daß —

Steinberg. (erfreut)

Daß —

Burgan.

Daß ich in die Verehligung meiner Tochter herzlich gern willige.

Steinberg.

(Burgan um den Hals fallend)

O welchen Dank bin ich Ihnen schuldig! —

Burgan.

Hoffe, mich in Ihnen nicht zu betrügen.

Steinberg.

Bey Gott! das sollen Sie nicht.

Burgan.

Dafür bürgt mir Ihr gutes Herz. Sie haben Verläumder und Verfolger, die Sie bey jeder Gelegenheit zu verkleinern suchen. Vor einem suchen Sie sich aber am besten zu sichern.

Steinberg.

Und dieser wäre?

Burgan.

Der Justizrath von Urne.

Steinberg.

Nicht möglich!

Burgan.

Und doch so. — Meine Pflicht und Schuldigkeit ist's, Ihnen alle Vorsichtigkeit anzuempfehlen, um verschiedenen Unannehmlichkeiten zu entgehen, und bey aller und jeder Gelegenheit so zu handeln, daß man Ihnen nicht zu Leibe kommen kann.

Steinberg.

Dieß war von jeher mein Bestreben.

Reefeld.

Auch ich will Ihnen alles dieses als Freund anempfehlen. Urne ist gegen Sie aufgebracht, und wird sicher Mittel und Wege ausspähen, wo er Ihnen nachtheilig werden kann.

Steinberg.

Nie erinnere ich mich, denselben, ja auch nur auf die entfernteste Art, beleidigt zu haben; und um so mehr muß mich diese Nachricht befremden.

Burgan.

Sie kennen doch wohl die Denkungsart dieses Mannes? — Wer ihn, oder seiner Neigung auch nur auf die entfernteste Art zuwider lebt, wird von ihm als Feind be-

trachtet und behandelt. Er warb schon mehrmals um Augustens Hand, und mehr als eine Ursache bestimmten mich, dem Urne das Einwilligungswort zu verweigern, Ihnen aber dasselbe zu ertheilen; und Sie sieht er dahero als die Ursache an.

Reefeld.

Richtig, so steht die Sache. Ich bitte Sie recht herzlich, lieber Herr Steinberg, alle mögliche Vorkehrungen zu treffen, um ihn wieder als Freund zu gewinnen.

Steinberg.

Dieß finde ich jezt nicht für nöthig. Ich bin ein ehrlicher Mann, das sagt mir mein Gewissen. Ich erfülle meine Berufspflicht, dieß beweißt die Zufriedenheit meiner Vorgesezten; und so hoffe ich, mit jedermann fertig zu werden.

Burgan.

Sie haben zwar Recht, allein es ist hierbey noch vieles zu bedenken, daß Kabale und Verläumdung mit ihrer giftigen Zunge die schönsten Werke und Thaten zu verkleinern, und sie sehr oft statt zur Nachahmung, als gefährlich darzustellen weiß. Leider lebt man izt in solch einem schönen Jahrhundert, in welchem man zwar den Glauben an den Teufel zu verdrängen sucht, aber die Menschen durch Liebe und Eintracht näher an einander zu ketten, diese schöne Tugend mehr zu befördern, unterläßt. Pfui, über solch eine Aufklärung! sie beschimpft die menschliche Vernunft; und glaubt mir, nach einem Jahrhundert wird die Nachwelt uns und unser Loos sicher bemitleiden. (Pause) Doch wir entfernen uns zu sehr weit vom Ziele. Wir wollen alles mit Gelassenheit abwarten, und das

Uebrige zur Entscheidung dem Himmel anheimstellen.

Steinberg.

Das wollen wir.

Burgan.

Um noch verschiedenes von der Sache in's Reine zu bringen, so kommen Sie, Steinberg, mit mir. — Reefeld, wir sprechen uns wieder.

(alle drey ab)

Fünfter Auftritt.

Zimmer des Lieutnant von Burgan. — Jakob sizt und schläft. Er erwacht, und reibt sich, während er am Seitentische, worauf eine Uhr steht, stolpert, gähnend die Augen.

Jakob.

Alle Hagel! Schon acht Uhr vorüber, und noch nicht zu Hause. — Mein Gott,

wo soll das am Ende hinaus! — Küsten und Kasten, und so und dergleichen sind leicht gemacht; wenig, und ich möchte sagen, fast gar nichts, ist mehr da, was man noch irgend einen Hebräer zum Schacher anbiethen könnte — Ey ey, das sieht schlimm aus! Und doch keine Besserung — immer der alt gewohnte Schlendrian. — (sezt sich wieder auf seinen Stuhl nieder) Der Herr, das muß ich sagen, wäre sonst recht gut; allein die Gesellschaft der jungen lustigen Herren, die, die sind eben des Teufels Bothen, und die wissen so viel zu schwatzen, so und dergleichen vorzusagen, daß der Herr endlich alles für baare Münze annimmt. (besieht sich den auf den Tisch liegenden Brief) Was mag der wieder alles enthalten? Wohl ganz sicher Ermahnungen, viele schöne Lehren; aber leider, alle fruchtlos. — Der alte, gute Vater

dauert mich; doch ich für meine Person kann nicht helfen, muß dem Dinge, wohin es will, schon freien Lauf verstatten.

Sechster Auftritt.

Justizrath Urne. Der Vorige.

(Urne lauscht hinter dem Jakob, der sein Gespräch ungestört fortsezt)

Wünschte wohl recht sehnlichst, etwas zum Besten beizutragen; aber, Gott sey mir gnädig! ich wollte mich nicht wagen ein Wort davon zu sprechen, ich glaube, er durchstieß mich ohne Komplimente, und da würde sich der Urne recht herzlich freuen —

Urne.

(tritt mit einemmale vor und faßt Jakob bey der Kehle)

Ja Kerl, das würde Urne!

Jakob.

(erschrocken und zitternd)

Gnädiger Herr!

Arne.

Kerl, was schwazt Du da?

Jakob.

Gnädigster Herr Justizrath! ich sprach so dieses und jenes mit mir ganz allein, und wußte nicht, daß Euer Gnaden —

Arne.

Schweige! Für Deine Unverschämtheit werde ich schon Zeit und Gelegenheit, Dich zu züchtigen, finden. Wo ist Dein Herr?

Jakob.

Seit gestern Abend verließ er das Zimmer. Er befahl mir, ich sollte seiner warten, und noch stehe ich da auf meinen bestimmten Posten. Wohin der Herr Lieute-

nant etwa gegangen, und sich gegenwärtig befinden möchten, damit kann ich Euer Gnaden nicht aufwarten.

Arne.

(erblickt den Brief auf dem Tische und besieht solchen)

Woher dieser Brief?

Jakob.

Euer Gnaden, unterthänigst aufzuwarten; erst vor kurzer Zeit überbrachte ihn der Registrator Reefeld.

Arne.

Reefeld? — (sezt sich nieder und besieht das Siegel des Briefes) Vom alten Burgan? Nun was wird der alte Schöker wieder haben wollen? — Aha! (Pause) Besinne mich. Es ist gewiß die Antwort auf des Lieutenants Schreiben. Bin neugierig, den Inhalt zu erfahren. — Jakob!

Jakob.

Euer Gnaden befehlen?

Urne.

Ein Glas Wasser!

Jakob.

(mit einer tiefen Verbeugung)

Unterthänigst aufzuwarten.

(ab)

Urne.

Es ist ein alter, häßlicher Kerl, der Jakob. Der Mensch muß aus dem Hause, wenn Burgan mich noch ferner bey sich sehen will. — Hat ja nicht ein Fünkchen Liebe für seinen Herrn, schimpft in dessen Abwesenheit, und will am Ende zu seinen Sittenrichter werden, so daß einem ehrlichen Manne, der so etwas anhört, Grauen und Ekel anwandeln muß.

Jakob.

(tritt mit einem Glase Wasser ein, und überreicht solches dem Justizrath)

Euer Gnaden belieben.

Urne.

Tölpel! setze es auf den Tisch.

Jakob.

Euer Gnaden geruhen nur zu befehlen.

Siebenter Auftritt.

Lieutenant von Burgan. Die Vorigen.

Lieut. v. Burgan.

(ruft von außen einigemal sehr stark)

Jakob! Jakob!

Jakob.

(eilt und öffnet die Thüre)

Gnädiger Herr!

L. Burgan.

(ganz wild und zerstört hereintretend)

Donner und der Hagel! das heißt gejubelt. (den Urne gewahr werdend) Alle Wetter, Herr Bruder! Was machst Du denn schon bey Tagesanbruch hier?

Urne.

Mensch, Du träumst wohl gar; schon ist's acht Uhr vorüber.

L. Burgan.

Wohl nicht möglich! (nach der Uhr sehend) Und doch nicht anders. — Was bringst Du Gutes? — Jakob! besorge Frühstück. (zu Urne) Herr Bruder, Du trinkst doch mit?

Urne.

Ich danke, ich habe schon gefrühstückt.

L. Burgan.

Nun, so besorge für mich.

Jakob. (im Abgehen)
Wie Euer Gnaden befehlen.

Achter Auftritt.

Lieutenant Burgan. Justizrath Urne.

L. Burgan.

Höre Brüderchen! Fortuna ist ein Weib, und mit Weibern habe ich kein Glück. Bin diese Nacht rein ausgeplündert worden. So wie Du mich vor Dir siehest, bin ich fertig. Auch diese Uhr hat der Teufel in seinen Krallen; aber trotz diesem allen ist mir noch nicht bange. Mein alter Pappa ist ein gutherziger Narr, der wird schon wieder Rath schaffen. — Ich habe an ihn geschrieben, und dem alten Kautz eine ganz verdammte Nase angedreht; von Erschießen und Ermorden so viel geschwazt, als wollte ich heute noch sporenstreichs in Abrahams Schoos segeln.

Urne.

(steht auf, und übergiebt Burgan den auf dem Tische befindlichen Brief)

Hier schon die Antwort, und laut Addresse gehört auch jene (auf einen Nebentisch deutend) emballirte Rolle dazu.

L. Burgan.

J, das ist ja allerliebst! (froh und heiter) Soll mich herzlich erfreuen, wenn — (indem er in größter Eil den Brief erbricht) Sey doch so gut, Herr Bruder, und eröffne unterdeß die Rolle.

Urne.

Werde es thun. (geht und eröffnet dieselbe)

L. Burgan. (liest)

„Sohn! Noch nicht am Ziele deiner Liederlichkeit?“ — (zu Urne) Sein gewöhnlicher lamentabler Ton. (liest fort)

„Wie lange wirst du noch mein blutend „Herze foltern?“ (zu Urne) Wie gefällt Dir der Anfang, Brüderchen?

Urne.

Ist kläglich und beweglich.

L. Burgan.

Nun, und wie steht es denn mit deiner Rolle?

Urne.

Leider nicht so, wie Du hoffst. Kein Geld, aber — wohl (indem er vor Burgan tritt und ihm einen Strick vorhält) einen ganz neuen Strick!

L. Burgan.

Wohl nicht möglich! (sich den Strick betrachtend) Nun zu was sollst du dienen? — Wollen es schon erfahren. (liest im Briefe weiter) „Deinen Entschluß

„habe ich gelesen, durchdacht, und den=
„selben in der Art zu genehmigen für gut
„befunden, da du durch diesen vorhabenden
„Schritt meinen vielen Kummer und Gram
„ein Ende machen willst; indessen wünschte
„ich, wenn du deine gewählte Todesart,
„dich erschießen zu wollen, lieber in's Er=
„hängen verwandeln möchtest, indem es
„auch um den Schuß Pulver Schade seyn
„würde, der deinetwegen in die Luft gejagt
„würde. Dieserwegen erhältst du in mit=
„folgender Rolle, von meiner, von deines
„Vaters Hand, einen Strick, um dir mit
„selbigem die Gurgel zuzuschnüren, weil,
„wenn du, armer Schelm, auch einige
„Stunden daran gezappelt hast, der Strang
„immer noch brauchbar bleibt."

Urne.

Bey Gott! das ist viel!

L. Burgan.

(steht einige Zeit wie eingewurzelt, und stampft, indem er den Brief in der Hand zusammendrückt, mit Wuth und Raserey auf den Tisch.)

Urne, Urne! sieh mir in's Gesicht! — Ha! blickst du nicht, wie Wuth und Rache um den Vorrang streiten? (den Brief entfaltend und vor Urne tretend) So etwas schreibt ein Vater seinem Kinde! — Gott, wie mein Blut zum Gehirne tobt, die Haare empor sträubt, und Rache gegen meinen unnatürlichen Vater in mir entflammt. — Ja bey Gott! so war ich Burgan heiße, diesen Schimpf will ich rächen, fürchterlich rächen!

Urne.

Und ich, Brüderchen! (indem er den Burgan küßt) bin Dein Gewährsmann.

Ende des Ersten Aufzugs.

Zweiter Aufzug.

Erster Auftritt.

Zimmer, wie im Ersten Aufzuge, bey dem Rendant Burgan.

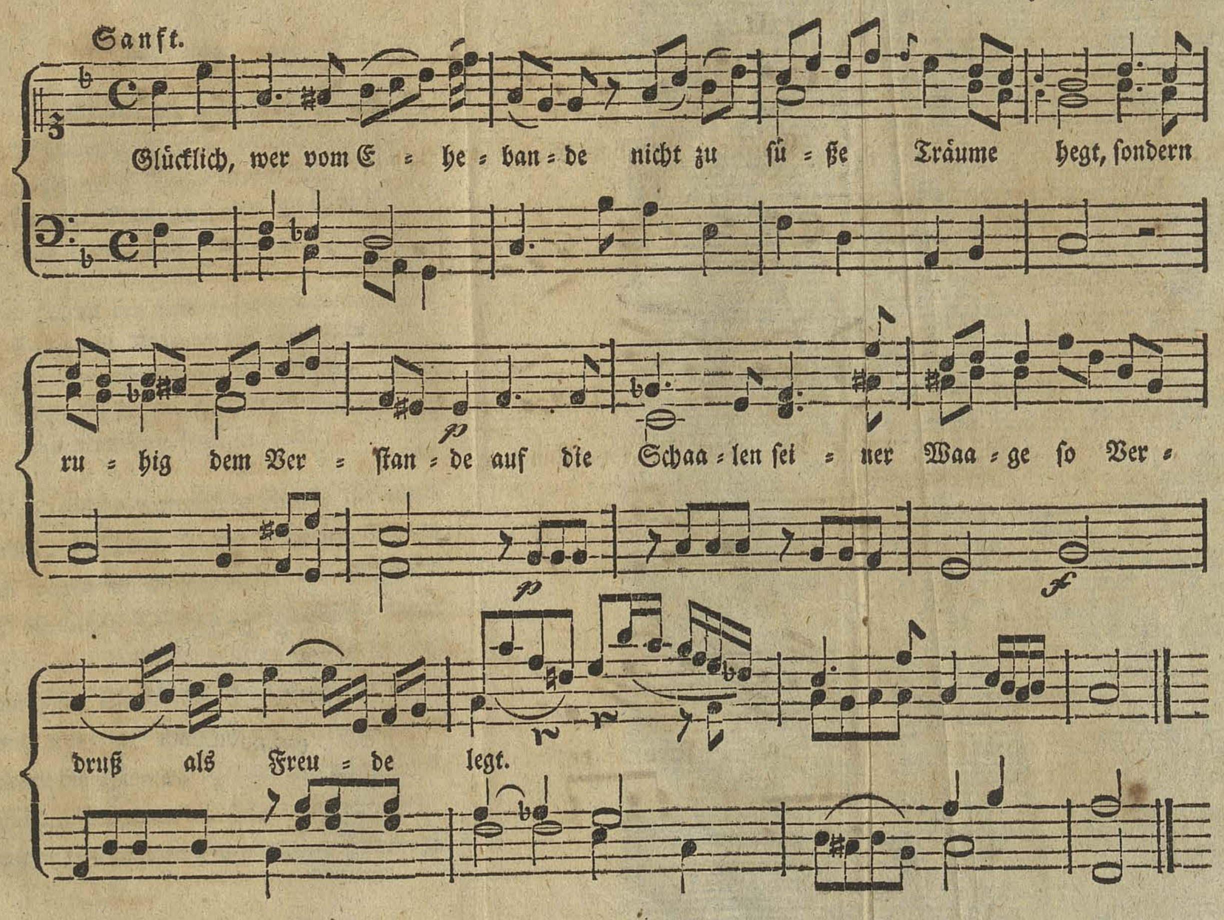
Auguste.

(spielt auf dem Klaviere und singt)

Glücklich, wer vom Ehebande
Nicht zu süße Träume hegt,
Sondern ruhig dem Verstande
Auf die Schaalen seiner Wage
So Verdruß, als Freude, legt.

Glücklich, wer von seinem Weibe
Vieles hofft, doch nicht zu viel,
Sondern glaubt, die Laune treibe
Dann und wann, vielleicht verstohlen,
Mit dem besten selbst ihr Spiel.

Zu Seite 54.


Sanft.
Glücklich, wer vom E = he = ban = de nicht zu sü = ße Träume hegt, sondern
ru = hig dem Ver = stan = de auf die Schaa = len sei = ner Waa = ge so Ver =
druß als Freu = de legt.
p
p
f

Glücklich, die nicht bey dem Gatten
Auf Unmöglichkeit bestehn,
Sondern im voraus verstatten,
Daß der Mann zu seinen Sorgen
Auch einmal darf sauer sehn.

Wenn bey beiden Herzensgüte
Sanft mit Duldung sich durchflicht,
Kann des Frühlings Rosenblüthe
Zwar ein kleiner Reif befallen,
Doch verwelken kann sie nicht.

O welche vortreffliche Regeln für einen jeden, der einen solchen wichtigen Schritt zu wagen im Begriff steht. — Wagen? O allerdings bleibt es ein Wagstück; denn wir stehen in Gefahr, unter tausend Nieten nur höchst selten einen Treffer zu erhaschen; und wenn wir überdieß noch die Freuden gegen die Widerwärtigkeiten des lieben Ehestandes berechnen wollten, o ganz sicher würde so Mancher seinen ledigen Stand zu

behalten suchen. An Warnung und Beispielen mangelt es in unsern Tagen wohl nicht. Fast jede Familie winkt uns Vorsichtigkeit zu. — Abgegrämte Gesichter, Mißmuth und Unzufriedenheit in jedem ihrer Blicke, diese begleiten uns, wohin wir treten. Forscht man nach der Ursache — je nun, diese läßt sich errathen. — Aber wozu das Moralisiren, Auguste? Für diesesmal ist's um deine Freiheit geschehen. Du bist von der Liebe Netz umstrickt; das Einwilligungswörtchen ist gesprochen; und es brechen? — Nein, lieber will ich unsers Göckings schöne Regel befolgen: Meinen Mann in seinen Geschäften in Gottes Namen sauer sehen lassen. Ich weiß, Steinberg ist gut, er wird nicht mehr, als ich zu leisten vermag, verlangen; und unsere Ehe soll gewiß so beschaffen seyn, daß wir immer werden singen können

(singt und spielt)

Wenn bey Beiden Herzensgüte
Sanft mit Duldung sich durchflicht,
Kann des Friedens Rosenblüthe
Zwar ein kleiner Reif befallen,
Doch verwelken kann sie nicht.

Zweiter Auftritt.

Auguste und Jakob.

Jakob.

(steckt forschend den Kopf zur Thüre herein)

Mamsell Augustchen!

Auguste.

(fährt erschrocken auf und eilt zur Thüre)

Wer ist denn da?

Jakob. (leise eintretend)

Nach Sprache und Figur zu urtheilen, wer wohl sonst, als der alte Jakob. Darf man trauen? — (schütern) Sie sind doch allein?

Auguste.

Seine Fragen, lieber Jakob —

Jakob.

Dürfen nicht im mindesten stutzen. Ich befolge bloß pünktlichst, was mir befohlen worden. Mein Gnädiger, Ihr Herr Bruder, grüßt Sie durch mich recht herzlich, und (indem er schüchtern im Zimmer umher forscht, einen Brief aus der Tasche zieht, und ihn Augusten überreicht) hier soll ich Ihnen etwas, aber so behutsam übergeben, daß es Niemand im Hause bemerkt. Hier! — Nun Gott sey Dank! dieser Auftrag wäre denn wieder nach Wunsch vollzogen!

Auguste.

(drückt dem Jakob etwas in die Hand)

Und hier etwas weniges für die Bemühung.

Jakob.

Danke (küßt Augustens Hand) recht herzlich.

Auguste.

(während sie den Brief erbricht und liest)

Und wie steht's denn in eurer Wirthschaft?

Jakob.

(mit Achselzucken)

Theuerste Mamsell! Ich wünschte, wenn ich diese Frage beantworten könnte: Recht gut! Leider ist's das Gegentheil. Der Herr Lieutenant sind gar sehr zerrüttet, und — ich weiß, Sie werden keinen üblen Gebrauch davon machen — unter uns gesagt, manchmal kommt es mir so vor, Gott verzeih' mir's! als wenn es mit ihm im Oberstübchen nicht recht richtig wäre.

Auguste.

(welche den Brief fortliest, zerstreut)

Was murmelt Er?

Jakob.

Ich muthmaße nur so; für Gewißheit kann ich nicht bürgen. Seit einiger Zeit, so wie ich merken kann, erlitte er ansehnlichen Spielverlust, und ist dieserwegen äußerst aufgebracht; tobt und zankt mit Jedermann, der ihm nur in Wurf kommt. Gott im Himmel erbarme sich! Wenn ich so einige Jahre zurück denke; wie sehr hat sich da nicht der Herr Bruder in allem seinen Thun und Lassen verändert. Sonst war er die Liebe selbst, man spürte keinen Funken von Stolz bey ihm; der Reiche, wie der Arme wurde mit gleicher Münze bezahlt; kurz man fand und entdeckte nichts als Freundlichkeit und Herablassung; aber

jezt — weinen möchte ich wie ein Schul-
bube; seitdem er mit dem Justizrath Urne
Freundschaft schloß, und nur dessen Gesell-
schaft und Umgang genießt, seitdem hat
sich Zank und Hader in's Haus geschlichen.
Dabey wird geflucht und geschworen, daß
mir sehr oft recht bange um's Herz wird.
Und sagen Sie mir, wo es schon so her-
geht, woher soll da des Himmels Segen
und Gedeihen kommen?

Auguste.

(sezt sich mit dem entfalteten Briefe bestürzt
nieder)

Jakob. (nach einer Pause)

Was für Antwort soll ich denn meinem
gnädigen Herrn bringen?

Auguste.

Ich werde seinen Brief beantworten.

Jakob.

Und sonst etwas anderes hätten Sie nicht zu befehlen?

Auguste.

Nein!

Jakob.

Sehr wohl! (will abgehen, kehrt aber wieder zurück) Um welche Zeit könnte ich mir wohl die Antwort holen?

Auguste.

Werde sie schon besorgen.

Jakob.

Leben Sie recht wohl!

(geht ab)

Dritter Auftritt.

Auguste und Steinberg.

Auguste.

(weint über den erhaltenen Brief)

Steinberg.

(eilt zu Augusten, und küßt ihre Hand)

Liebe Auguste! diese Thränen?

Auguste.

Fließen über meinen Bruder.

Steinberg.

Warum aber jezt, wo Sie fröhlich seyn sollten?

Auguste.

Lieber Steinberg, ich bin nicht stark genug, meine Gefühle zu unterdrücken. Fröhlichkeit zu heucheln, wenn Gram am Herzen nagt. Ich fühle für meinen Bruder die innigste Liebe, und wünsche nichts so sehnlichst, als denselben von seiner Krankheit geheilt zu sehen; aber — ach! all' mein thätiges Bestreben zu seiner Rettung muß, und wird fruchtlos bleiben,

wenn derselbe seinen gewählten schändlichen Weg nicht meidet.

Steinberg.

Und dieser Brief?

Auguste.

Schildert die verzweiflungsvolle Lage, in welcher Fritz sich befindet, und um Rettung schreit. Mein Vater ist unbeweglich; unerhört bleiben meine flehendlichsten Bitten, und vergeblich fließen meine Thränen um seine Rettung. (steht auf und faltet die Hände gen Himmel) Gott! rette, schütze du ihn, wenn Menschenhülfe ihn verläßt; schütze du ihn vor öffentlicher Schande, vor dem Spott und Hohn der Welt!

Steinberg.

O welch ein vortreffliches Herz besitzen Sie, theuere Auguste! — Ihr Herr Vater handelt inzwischen aber auch, dieß kann

ich Sie versichern, nicht aus Grille, sondern absichtlich aus weisen Gründen gegen Fritz so strenge. Sie wissen, wie oft Ihr Bruder mit reuigen Thränen Besserung angelobte, und leider nicht gewährte; dahero kann es kein Mensch vor übel halten, wenn der Vater gegen sein Kind Mißtrauen hegt, und denselben in dem traurigen Labirinthe, in das er sich, taub gegen Ermahnungen und Bitten, auf seine Einsichten stolz, selbst stürzte, kämpfen läßt. O glauben Sie mir, theure Auguste! ich bedaure Fritzens Schicksal, und wünschte nur, etwas zu seiner Rettung beitragen zu können; wenn man aber genau sein Betragen mit der ihm oft vorgeschlagenen Hülfe, die er aber vorsetzlich zurückstieß, in Rechnung bringt: dann verdient derselbe das Mitleid, Ihre herzliche Theilnahme nicht, welche Sie ihm schenken; und fürwahr, fast könnte ich

sagen, eine Thräne, die für ihn Ihrem Auge entquillt, ist zu kostbar.

Auguste.

(verweisend und zürnend)

Steinberg, wohin denken Sie? welche Sprache?

Steinberg.

(mit einer Verbeugung, indem er Augustens Hand an seinen Mund zum Kusse biegt)

Wenn Sie Offenherzigkeit, wie ich nicht zweifle, schätzen, dann kann ich, wenn Sie ja damit beleidigt seyn könnten, Vergebung erwarten. Ich verstehe Sie. Fritz nennet sich Ihr Bruder. Sie lagen beide an einer Brust, und natürliche Liebe fesselt Sie an ihn. Ich will dahero schweigen, um —

Auguste.

Daran thun Sie sehr wohl!

Vierter Auftritt.

Die Vorigen, Reefeld, Burgan.

Burgan.

(bei'm Hereintreten mit Reefeld im Gespräche)

Und nun kein Wort mehr zu seiner Vertheidigung, wenn Du nicht haben willst, daß ich auf den Gedanken komme, Du gehörest mit in's Komplott. Es ist Dir bekannt, ich that weit mehr gegen den Undankbaren, als ich zu leisten verpflichtet war. Er versprach viel zu werden, seine Talente gute Früchte, und für mich den süßen, beruhigenden Trost, einst mit Frieden von hinnen fahren zu können; aber — ach! alle diese schönen Hoffnungen sind dahin, und ich — ein bedauernswerther Vater. — — Du kennst mein Herz, Reefeld, dieserwegen schone meiner; schweige!

Erinnere mich nicht mehr an einen Menschen, den ich Sohn nennen muß, den ich aber nicht geboren wünschte.

Reefeld.

Nur nicht so rasch, lieber Burgau. Jedes Ding auf dieser Erde hat seine schlimme, aber auch gewiß seine gute Seite. Dein Sohn —

Burgau.

Ich bitte, brich davon ab.

Reefeld.

Bin es nicht vermögend. Erlaube mir nur noch ein Wort zu sprechen. Freund, sey doch in etwas nachsichtig; und sey, denke diesesmal noch als Vater. — Noch nie befand Fritz sich in einer so traurigen Lage. — Verpfändete Ehre, ungestüme Gläubiger, Verzweiflung, und, ach! ein unruhiges Gewissen — nimm dieses alles

zusammen, und dann erwäge, was da der Mensch zu unternehmen fähig ist. Nur noch einmal rette ihn, einmal nur noch; und ist er dann wieder der alte Mensch: so ziehe Deine Hand, und mit derselben alle fernere Hülfe von ihm ab.

Auguste.

(eilt herbey und schmiegt sich an ihren Vater)

Und dürfte Ihre Tochter nochmals um Fritzen bitten; Sie fußfälligst (will niederknieen) bitten?

Burgau.

(hebt sie wieder auf)

Mädchen! sey doch nicht närrisch! (Pause) Hört, Ihr wagt viel, sehr viel; bestürmet mich mit aller Macht; ach! und Ihr wißt nicht, was mich dieser Kampf kostet. — Ich will nicht die Tausende der

Thränen, die um Fritzen von meinen Wangen rollten; nicht so viele schlaflose Nächte, welche ich, um das Wohl und Glück seines Lebens zu befördern, durchwachte, in's Erinnern bringen. Ihr wißt es ja alle, wie oft er schon meine väterliche Sorgfalt mit dem schwärzesten Undank belohnte. — Wer, sagt mir, ist da stark genug, sich gleich zu bleiben?

Reefeld.

Elternliebe gegen Kinder kennt keine Gränzen. (des Burgans Hand schüttelnd) Bey Dir wird wohl schwerlich eine Ausnahme statt finden?

Auguste.

O entscheiden Sie sanft!

Reefeld.

Auch ich vereinige meine Bitte.

Burgan.

(einige Zeit hindurch im Kampfe mit sich selbst und ohne Entschluß)

Ich vergebe ihm — aber —

Reefeld.

Wozu noch dieses Aber?

Burgan.

Gerechte Besorgniß zwingt mir es ab. Fritz hat all mein Zutrauen, und mit demselben meine Liebe verscherzt.

Auguste.

Er wird sie aber auch durch Reue und Besserung wieder zu erobern wissen. O retten Sie, lieber Vater, ehe es Ihnen gar unmöglich wird!

Burgan.

(der Augusten anstaunt und dann an sein Herz drückt)

Mädchen, Du beschämst mich! — Du

weißt, welche ansehnliche Summen ich bereits für Fritzen zahlte, und daß Du dabey sehr merklich verlierst; und dem ohngeachtet bittest Du, daß ich Fritzen retten soll. Dein Beispiel reizt. Wärest Du die Tochter eines Großen dieser Welt, diese Deine edle Denkungsart würde man, der Nachkommenschaft zur Bewunderung, in den Annalen aufbewahren.

Auguste.

Lieber Vater, Sie jagen mir Schamröthe in's Gesicht.

Burgan.

Welche Dein Herz nicht beschimpft. Ich will Dir nicht nachstehen. Wie hoch, lieber Reefeld, mögen sich wohl die Schulden belaufen?

Reefeld.

Gegen fünf hundert Thaler; laut seiner Angabe.

Burgan.

Fünf hundert? — Bey Gott! das ward wieder arg gewirthschaftet. (Pause) Mein gegebenes Versprechen werde ich erfüllen, an ihn schreiben, und Du (zu Reefeld) magst ihm Beutel und Brief einhändigen.

Reefeld.

Dieß Geschäft gewähret mir viel Vergnügen.

Auguste.

(die voll Freude hüpfend den Vater küßt)

Dank, Herzväterchen! Nun will ich wieder recht froh seyn.

Burgan.

(nimmt Augustens Hand und legt sie in Steinbergs Hand, indem er in deren Mitte tritt)

Kinder, seyd glücklich! — (zu Steinberg) Sie, lieber Steinberg, will ich statt

meinen Sohn, als Fritz, annehmen, als meiner Tochter Mann verehren, und als ein brauchbares Glied des Staats stets hochschätzen. — Ich fühle es gar sehr merklich, daß es mit mir thalein gehet. Wie lange wird's noch dauern, so wird's heißen: Alter, bestelle dein Haus, die Scheidestunde ist gekommen. (herzlich und rührend) Lieben Kinder, schenkt mir Eure Liebe, und versüßet mir noch den Abend meines Lebens — ach! eines Lebens, das so manche herbe Stunde für mich enthielt.

Steinberg.

O, rechnen Sie auf Alles!

Auguste.

Diese Pflichterfüllung wird unsere Ehe segnen.

Burgan.

Jezt will ich Fritzen schreiben. Reesfeld, komm mit mir. (beide ab)

Fünfter Auftritt.

Auguste und Steinberg.

Steinberg.

Liebe Auguste! Sie sind gerührt.

Auguste.

Erschüttert, tief erschüttert; und doch, o Gott! wie wohl ist mir, daß Fritz öffentlicher Schande entrissen wird.

Steinberg.

Er muß und wird Ihnen Dank dafür zollen; Ihr edeldenkendes Herz, Ihre Schwesterliebe, wenn er anders nicht ganz gefühllos worden ist, bewundern, und Sie doppelt dafür lieben. — (indem er sie umarmt) Ich bin stolz auf Ihren Besitz!

Auguste.

(indem sie Steinbergen bei'm Abgehen sanft auf den Mund schlägt)

Für Schmeicheley gehört diese Belohnung!

Steinberg.

(rasch Augusten nachfolgend)

Ich werde es zu vergelten wissen, liebe Auguste!

Sechster Auftritt.

Zimmer des Lieutenants Burgan.

L. Burgan.

(tritt wild und zerrüttet herein. Wirft Hut und Stock auf einen Tisch, an welchen er sich gedankenvoll sezt)

Kein anderer Rettungsweg vor mir, als: entweder Geld, um meine Gläubiger zu befriedigen, oder aber eine Kugel hier

durch meinen Brausekopf. — Wie's doch in mir tobt! — Nirgends Ruhe, nirgends Frieden, wohin ich auch fliehe; nur überall Schadenfrohe Gesichter, die mir höhnisch zulächeln, und damit meinen Zustand noch mehr vergällen. — He, Jakob! — Wo der alte Kerl auch wieder herum schlendern mag? Ist zwar ein langweiliger Gesellschafter, aber doch ein guter, ein ehrlicher Kautz. — He, Jakob!

Siebenter Auftritt.

Lieutenant Burgan und Jakob.

Jakob.

Gnädiger Herr!

L. Burgan.

(nach einer langen Pause)

Kerl, willst Du mir morgen nicht lassen zu Grabe läuten, so schaffe Geld!

Jakob.

(der sich seinem Herrn nähert)

Ich wünschte von Herzen, wenn ich Euer Gnaden damit dienen könnte. Darf wohl Euer Gnaden nicht erst daran erinnern, daß leider (mit Achselzucken) nichts mehr da ist.

L. Burgan.

(mit einem tiefen Seufzer)

Ja leider! Du bist ein elender Tröster. (Pause) Warest Du bey Reefelden?

Jakob.

Unterthänigst aufzuwarten; aber ich traf ihn nicht zu Hause. (tritt näher) Gnädiger Herr!

L. Burgan. (wild auffahrend)

Was willst Du?

Jakob.

Eine Bitte.

L. Burgan.

Rede!

Jakob.

Wenn ich Sie damit nicht beleidige.

L. Burgan.

Weiter!

Jakob.

Zehn Jahre sind bereits verflossen, seitdem ich bey Euer Gnaden diene. Gegen meine Aufführung und Treue werden Sie wohl, wie ich hoffe, keine Klage führen. Während dieser Zeit war ich so glücklich, mir eine kleine Summe zu erübrigen, um, wenn ich einst älter und schwächer werden sollte, mich und die Meinigen so einigermaßen vor Hungersnoth zu sichern. — Ihre Lage, gnädiger Herr, ist sehr trübe. Verzeihen Sie der Offenherzigkeit Ihres alten Jakobs. Ich kenne Ihr Herz; es

ist gut und wohlwollend, aber, ach! eben dieserwegen sind Sie auch unglücklich. Sie reichen dem Schmeichler Ihre Hand, und schenken diesem nur Ihr Vertrauen; allein der wahre Freund, der es brav und rechtlich mit Euer Gnaden meint, wird unerhört zurückgestoßen. — Oft schon konnte ich dem Drange meines Herzens nicht widerstreben, denn manche Thräne floß um Sie aus meinen Augen; und heute Morgen eilte ich zu meinen Kasten, nahm den Sparpfennig hervor — und wenn es Euer Gnaden nicht verdrüßt, Ihnen denselben als Vorschuß anbiethen.

L. Burgan.
(springt hastig vom Stuhle auf, und greift den Jakob an)
Kerl, es wirbelt in Deinem Gehirn!

Jakob. (ganz gelassen)
Gott sey Dank! zur Zeit spüre ich wohl

noch nichts von einem solchen Anfall. Herr Lieutenant! Meine Gabe — Anerbieten wollte ich sagen — ist zwar etwas sehr klein; ganz glücklich kann es Sie freilich wohl nicht machen, aber doch etwas unterstützen. Verschmähen Sie nicht!

L. Burgan.

Jakob, das hätt' ich bey Dir nicht gesucht.

Jakob.

Ich liebe Sie, gnädiger Herr, so herzlich, als immer ein Vater sein Kind. Ich theile mit Ihnen Ungemach und Glück.

L. Burgan.

Wie viel hast Du erspart?

Jakob.

(indem er aus der Tasche zwey Rollen hervor nimmt)

Hier sind funfzig Thaler.

L. Burgan.

(nach einigem Nachdenken)

Gieb her! Mit Dank sollst Du sie zurück erhalten.

Jakob.

Sollte ich es vielleicht nicht brauchen: so vergessen Sie nur mein Weib und Kind nicht.

L. Burgan.

Darüber sey unbesorgt. (legt das Geld auf den Tisch)

(Es wird angeklopft)

L. Burgan.

Sieh, wer an der Thüre ist.

(Jakob tritt ab, kommt aber bald wieder hinein.)

L. Burgan.

Muß wohl sagen, dieser Zug macht mir den alten Murrkopf um zwanzig Pro=

cente schätzbarer. Dafür will ich ihn auch, so lange ich nur noch etwas habe, zu tode füttern.

Jakob.

Gnädiger Herr! Der alte Marcus; er bittet dringend um die ihm versprochene Zahlung. Länger könnte er unmöglich mehr warten.

L. Burgan.

Er soll gegen Abend noch einmal kommen, dann würde ich ihn ganz sicher befriedigen. — Laß mich allein!

Jakob.

Wie Euer Gnaden befehlen.

(geht langsam ab)

Achter Auftritt.

Lieut. Burgan. (allein)

Bey Gott! das heißt viel, sehr viel von dem alten Kerl. Hat mich ordentlich

weich gemacht. Kommt da mit seinen ersparten Thalern, wie ein Rabe in der Wüste. Will's ihm aber auch, sowahr ich Lieutenant bin! gewiß vergelten. Aber womit? — Ja, diese Frage macht mir den Kopf warm. Bin ja so arm, wie eine Kirchmaus, und spreche von Vergeltung.

Neunter Auftritt.

Der Vorige, und Justizrath Urne.

Urne.

(der bey dem Eintritt hastig Huth und Stock bey Seite legt)

Ja, bey meiner armen Sünderseele! es müßte einer noch mehr grübeln können, wie Neuton und der Königsberger Philosoph, wenn man einen Flecken entdecken wollte, um Deinem alten Papa zu Leibe zu kommen. — Er zählt angesehene und

wirklich bedeutende Männer zu seinen Freunden. (die beiden Geldrollen erblikkend) Ey der Henker! da giebts ja Silberlinge!

L. Burgau.

Wieder eine neue Anleihe.

Urne.

Thut nichts zur Sache. Man muß borgen, so lange es noch mitleidige Seelen giebt, die ihre Hülfe ihrem Mitbruder nicht versagen. Heut zu Tage ist das so gewöhnlich der Welt Mode.

L. Burgau. (steht auf)

Kaum wirst Du es errathen, wem ich diese Summe schuldig bin.

Urne.

Ey, wem wohl anders, als einem Hebräer, so gegen mäßige dreißig Procentchen.

L. Burgan.

Weit gefehlt! Meinem alten Jakob.

Urne.

Ich glaube, Du willst Kinderspott mit mir treiben. Der besizt wohl nicht so viel Kreutzer; denn, nimm mir's nicht übel, wo es mit der herrschaftlichen Kasse schon erbärmlich aussieht, da hat denn wohl auch gewöhnlich die Dienerschaft verflucht wenig.

L. Burgan.

Und doch ist es Wahrheit, die ich Dir sage. Es ist sein Sparpfennig. Bekannt mit meiner gegenwärtig höchst mißlichen Lage, both er mir diese Summe aus eigenem Antriebe zu meiner Disposition an.

Urne. (über laut lachend)

Den Teufel mag der alte Kerl erspart haben! Was Du doch für ein armer, ein=

fältiger Tropf bist, läßt Dich von so einem dummen Gauner übertölpeln. — Sage mir, Burgan, hat's da in Deinem Hirnkästchen gar keine Vernunft mehr? — Ich will Dir die Augen Deines Verstandes öffnen. Damals, wie es bey Dir noch so recht in floribus ging, mag Dich der Kerl recht brav geprellt, und seine Schäfchen in's Trockene gebracht haben. Jezt, da er wittert, daß es mit ihm in vollem Gallop zu Grabe geht, und die an Dir verübten Ungerechtigkeiten sein altes Sündengewissen beunruhigen, kommt der alte Schlaukopf, um der Seligkeit nicht verlustig zu gehen, und bittet Dir die gemauste Summe als einen Sparpfennig an. O über die Heucheley der Welt! — Sage mir, um aller Welt willen, wie kannst Du einem solchen an Leib und Seele abgestumpften Burschen dergleichen feine Denkungsart zutrauen!

Aus allem seinen Betragen kann man schon berechnen, daß er ein feiner Betrüger ist, und der um sein sauberes Handwerk den Mantel der Ehrlichkeit so meisterhaft zu schlingen weiß, daß es viel Anstrengung erfordert, dahinter zu guken. — Lieber Freund! Ich für meinen Theil, habe spizzige Augen; sehe gewiß das, was Du nicht siehest, und so thöricht bist, das für Gold zu halten, was auch nur, mit Firniß überzogen, wie Gold gleist.

L. Burgau.

Inzwischen legte Jakob mir schon mehrere Proben seiner guten Denkungsart an den Tag —

Urne.

Und wie ich vermuthen kann, von demselben Gehalte. Lieber Freund! da taugen sie meiner Seelen nicht viel. Willst Du

mich ferner noch bey Dir sehen: so gieb dem alten Gaudieb den Plunder wieder zurück. Pfui Teufel! Das würde Dich ja mit unauslöschlichem Schimpfe besudeln, wenn's heißen würde: Lieutenant von Burgan empfinge von der wohlthätigen Hand seines Bedienten ein Allmosen. Befolge meinen freundschaftlichen Rath; gieb ihm sein Geld zurück, und schaffe je eher je besser den alten Kautz aus dem Hause. — Doch auf wichtigere Dinge zu kommen. Wie steht es mit Dir? Hast Du nicht etwa so ein Plänchen ergrübelt, um wieder Deinen alten Vater ziehen zu können?

L. Burgan.

Zur Zeit noch nicht.

Urne.

Sagen muß ich Dir, Herr Bruder, die Beleidigung Deines Vaters nagt gewal-

tig an meinem Herzen, und spornt mich unablassend zur Rache gegen ihn. Er haßt mich — und erkennet und verschreiet mich als den Verführer seines Sohnes. Meine Ehre ist gekränkt; ich beschimpft, und Rache gehört mir. — O nur Geduld, Alter! Es wird schon Zeit und Gelegenheit geben, um —

L. Burgan.

Woran ich zweifle. Er hat Freunde, viele Freunde, die er sich durch seinen Diensteifer, durch Treue und Rechtschaffenheit erworben hat; schwer möchte es dahero wohl immer seyn, denselben von dieser Seite, wie Du der Meinung bist, anzugreifen.

Urne.

Dieß lasse nur meine Sorge seyn. Ich verstehe die Methode, Menschen verdächtig zu machen; und sind wir nur so glücklich,

Deinem Vater auf irgend eine Art einen erschütternden Stoß zu versetzen, o dann haben wir gewonnen Spiel. Sein Anhang von Freunden, dafür lasse ich meinen Kopf, wird fliehen; man wird die Gesetze nicht zum Schweigen bringen können; und was könnte wohl noch an Erreichung unseres beabsichtigten Zweckes hindern?

L. Burgan.

Das Gewissen.

Urne.

Gewissen? — Wohin denkst Du? Diese Münze ist in unsern Tagen gar sehr in Verfall gerathen, und völlig außer Cours gesezt.

L. Burgan.

Wo bleibt kindliche Pflicht und Dankbarkeit?

Urne.

Ich glaube gar, Du hast in den paar Stunden Danzers Moral gelesen, und dabey des fürchterlichen Schimpfes vergessen, den Dir Dein Vater mit aller Kaltblütigkeit erwieß. — Donner und der Hagel! Dein Vater muß auch verflucht wenig auf Gewissen halten, denn sonst hätte er Dir wohl das kostbare Halsband, um Dir die Gurgel zuzuschnieren, nicht überschickt. (Burgans Hand ergreifend) Kerl! sage mir, hast Du kein Gefühl mehr in Deinem Herzen? Ist jeder Funken von Ehrgefühl bey Dir erstorben? — Beantwortest Du diese Fragen mit Ja! nun wohl, so sey unser Freundschaftsbund auf ewig zerrissen! — Und —

L. Burgan.

Mein Gott, Urne!

Arne.

Bey Gott! Du müßtest mehr als Mensch seyn, wenn Du den erlittenen Schimpf ungerügt ließest. Mit Fingern würde die ganze Stadt auf Dich weisen; Spott und allgemeiner Hohn jeder honetten Gesellschaft, welche Du immer nur zu betreten wagen möchtest, Dein Loos seyn.

Zehnter Auftritt.

Die Vorigen. Jakob, mit einem Briefe in der Hand.

Jakob.

Gnädiger Herr! Hier einen Brief.

L. Burgan.

(der den Brief abnimmt)

Von wem?

Jakob.

Ein mir unbekannter Knabe überbrachte

denselben, und ohne Antwort abzuwarten, verschwand er.

L. Burgan.

(der des Briefes Siegel und Aufschrift besieht)

Von meiner Schwester?

Urne.

Von Augusten?

L. Burgan.

(indem er das Schreiben erbricht)

Eben von dieser. (liest)

„Dein leztes Schreiben, worin Du mir Deinen fürchterlichen Entschluß meldetest, hat mich mit Graus und Entsetzen erfüllt. Seit dieser Zeit senkte sich kein Schlaf auf meine Augenlieder, denn Thränen haben sie ermattet und geschwächt. Bruder! bedenke, welch ein Schritt; was für ein schwarzes, fürch-

terliches Unternehmen. Meine Hand zittert, und hindert mich, fortzuschreiben. — — Mit zahllosen Thränen habe ich den Vater gebeten, Dich Deiner verzweiflungsvollen Lage zu entreissen; allein er blieb, auch trotz meinen innigsten Bitten, unbeweglich; denn er haßt Dich. Doch Reefeld hat ihn zu gewinnen gewußt. Dieser Mann verwendete sich so herzlich um Dich, als wenn Du sein Sohn wärest; er bat, und ich vereinigte nochmals meine Bitten mit den seinigen. Gott sey Dank! Wir haben über ihn gesiegt. — Ich kann dahero nicht säumen, Dir diese frohe, als für mich angenehme Nachricht zu ertheilen: daß Du unter kurzer Frist durch den Registrator Reefeld von unserm alten, guten Vater ein Schreiben, und mit demselben einen Beutel mit Fünf Hun-

dert Thalern erhalten wirst. — Lieber Fritz! verwende diese Summe zu Deinem Wohl und Besten; denn sagen muß ich Dir, daß es das Lezte ist, was Du empfängst. Vermeide sorgfältig jene Wege, welche Dich in ein so höchst trauriges Labirinth leiteten; werde — dieß ist der sehnlichste Wunsch, die größte Bitte Deiner Schwester — werde das wieder, was Du einst warest: ein guter, frommer Junge, damit ich nicht aufhören mag, mich ferner mit Zärtlichkeit zu nennen

Deine

treue Schwester

Auguste.

L. Burgau.

Edles Mädchen! Will deinem Winke folgen.

Urne.

Mein Seel'! Deine Schwester denkt wahrhaftig recht fein; (L. Burgau sezt sich mit dem erhaltenen Briefe nachdenkend an den Tisch) und dieserwegen grollt es mich verflucht, so ein gutes Geschöpfe dem Schafskopf Steinberg überlassen zu müssen. (den Burgau beobachtend) Aber warum denn mit einmal in so düstre Schwermuth versunken? Brüderchen! weg mit Mißmuth; kannst ja fröhlich seyn; die Silberflotte ist schon unter Wegens, und Gott, — wir wollen es hoffen — wird sie vor Sturm sichern.

Eilfter Auftritt.

Die Vorigen. Registrator Reefeld.

Reefeld.

(kommt hastig mit einem Beutel unter dem Arme herein, und legt solchen auf den Tisch, an welchem Burgan sizt)

Serviteur, meine Herren! Wer arbeitet, (indem er sich den Schweiß von der Stirne wischt) der kann sich auch des Lohnes erfreuen. Lieben Leutchen! Ich bin glücklich gewesen, und habe noch etwas herausgekapert; ich muß Ihnen aber gestehen, es kostete so viele Mühe, und, wahrhaftig! so viele Worte, wie Sie, mein Herr Justizrath, kaum zu einem Criminalprozeß erforderlich haben. Doch ich beweise hiermit, daß ich dienstfertig bin, und gerne, herzlich gerne da helfe, wo nur immer meine geringen Kräfte etwas vermögen.

L. Burgau. (steht auf)

Sind ein scharmanter, herzensguter Mann. Diesen hier mir erwiesenen Freundschaftsdienst will ich nie vergessen.

Urne.

Wäre auch unbillig. Herr Reefeld handelt, weiß Gott! recht schön. Sie bey erster Vacanz bestens zu empfehlen, soll mir Vergnügen gewähren.

Reefeld.

Danke, danke ganz ergebenst, mein Herr Justizrath! — Auf Ehre kann ich Sie versichern, das Schicksal des Herrn Lieutenants ging mir so an's Herz, als wenn es mich selbst beträfe; und unmöglich konnte ich widerstreben, mich für ihn zu verwenden. Ich bin froh, daß mein Wunsch èrreicht ist; indessen, Herr Lieutenant! Ihr gegebenes Versprechen müssen

Sie ohne Zeitverlust erfüllen, das heißt: Ihren beleidigten Vater geziemende Abbitte leisten, und, nota bene, sich ernstlich bessern.

L. Burgan.

(hingeworfen, den Beutel eröffnend) Werde!

Reefeld

(des L. Burgans Hand ergreifend)

O, junger Freund! Wenn ich so glücklich wäre, Ihnen mit dieser Summe Herzensruhe und Seelenfrieden wieder zu verschaffen; dieß würde mir den süßesten Lohn für mein Bemühen gewähren.

L. Burgan.

Sollen sich in Ihrer Erwartung gewiß nicht täuschen.

Reefeld.

Ja (indem er in seine Tasche greift, und einen Brief hervorlangt) potz Stern! Zu

dem Beutel gehöret ja auch die Faktura. (übergiebt das Schreiben dem L. Burgan) Geschäfte rufen mich ab. Ich empfehle mich. Lieber Herr Lieutenant! Was Sie zu thun haben, wissen Sie. Der Weg ist bereits gebrochen, nur seyn Sie nicht saumselig, Ihren Vater wieder zu besänftigen.

(geht ab)

Zwölfter Auftritt.

Lieutenant Burgan. Justizrath Urne.

Urne.

Bey solchen Geschäften ist der Reefeld ganz herrlich zu gebrauchen.

L. Burgan.

Und in allen seinen Bestellungen, so kritisch dieselben auch immer seyn mögen, unverdrossen. (den erhaltenen Beutel eröffnend) Du erscheinst just noch zu rechter

Zeit. Mit dir kann man wohl so diesem und jenem Gläubiger den Mund stopfen.

Urne.

Worunter ich nicht vergessen zu werden hoffe. Du weißt, auch bey mir ist schon seit einiger Zeit Herr Schmalhans Küchenmeister.

L. Burgau.

Rechne auf meine Erkenntlichkeit; so viel mir möglich ist, werde ich mit Vergnügen leisten. (den erhaltenen Brief eröffnend) Ich will doch aber auch die Faktura inspiciren. (liest)

„Sohn! Nur dem vielen Bitten und dringenden Zureden deiner Schwester Auguste, und meines Freundes Reefeld, hast du es ganz allein zu verdanken, daß du von mir in mitfolgendem Beutel Fünf Hundert Thaler, zu Tilgung deiner, zu

meiner nicht geringen Betrübniß, angewachsenen Schulden empfängst. Mein fester Vorsatz war, dir gänzlich meine Hülfe zu entziehen; inzwischen wußten erstgenannte Personen denselben durch ihr Zureden zu verändern. Ob du dieses freundschaftliche Verwenden verdienst, wird dir wohl dein Gewissen sagen. Es ist nöthig, dir dabey anzuzeigen, daß deine fortdauernde Liederlichkeit, und die dir schon zu verschiedenenmalen vorgestreckten nicht geringen Summen, mein mit vieler Mühe und Arbeit erworbenes Vermögen zur Zeit so geschmolzen haben, daß ich dir mitfolgende Fünf Hundert Thaler von meinem eigenen Vermögen nicht übermachen kann. Um dich nun zu retten, und mein, dem Reefeld und deiner Schwester gegebenes Wort zu erfüllen, nahm ich meine Zuflucht zu der

mir anvertrauten Amtskasse. — Gottes Hülfe wird mir diesen Defekt zu ersetzen helfen. Mein einziger Wunsch dabey ist aber, daß du diesen lezten Rettungspfennig so zu dein Wohl und Besten verwenden möchtest, auf daß du nicht einst, von Verzweiflung ergriffen, zu schrecklichen Dingen deine Zuflucht zu nehmen genöthiget werdest.

Burgan.

Urne.

(der aufmerksam zugehört, entreißt dem L. Burgan hastig den Brief)

Dieß schreibt Dein Vater? (durchläuft hastig den Brief, und liest mit Aufmerksamkeit) „Um dich nun zu retten, und mein „dem Reefeld und deiner Schwester gegebenes Wort zu erfüllen, nahm ich meine „Zuflucht zu der mir anvertrauten Amts-

„kasse.“ — (Pause) Alle Wetter! (wirft den Brief auf den Tisch) das ist viel, bey Gott! sehr viel gewagt. (in jubelndem Freudenausbruch) Herzbrüderchen! Sieh, der Himmel selbst will, wie es scheint, unser Vorhaben begünstigen. Eben jezt, da wir unsere Köpfe mit Plänen und Entwürfen verwirren, schenkt er uns mit einmal die vortrefflichste Gelegenheit! — Die Glücksstunde blüht; sie zu benutzen sey unser Bestreben! Sieh, (den Brief dem L. Burgan vorhaltend) dieß Papier soll Deinem Vater einen mächtig erschütternden Stoß versetzen! Mit diesem seinen schriftlichen Bekenntniß wollen wir gegen denselben auftreten, und durch dieses den erlittenen Schimpf rügen. — Schlage ein, zum Beweiß Deiner Einwilligung unseres Bundes. Den Gang der Sache laß mich einfädeln; aber, wo ich Deiner bedarf, sey

mein Gewährsmann. — (laut lachend) Wie sich doch Alles entziffert. Nun ist es sonnenklar, aus welchen Gründen mir Dein Vater Augustens Hand versagte, und den Kalkulator Steinberg zu seinem Schwiegersohn wählte, um unter dessen Begünstigung ungestöhrter, und ohne jemals verrathen zu werden, sein bübisches Handwerk fortsetzen zu können; denn, sage mir, wer ist Bürge, daß Dein Vater durch so viele Jahre nicht schon öfterer bey der ämtlichen Kasse seine Zuflucht suchte.

L. Burgan.

Du gehst weit, in Deinen Muthmaßsungen.

Urne.

Und nicht ohne Grund. Doch ich verstehe Dich; Rendant Burgan ist Dein Vater. Daß aber derselbe nicht als Vater

gegen Dich handelt, beweißt der erhaltene Strick, und allerdings bist auch Du berechtigt, Dich der kindlichen Pflichten zu entbinden. — Höre, die Sache leidet nicht den geringsten Aufschub. Geradenwegs von Dir, eile ich nun zu dem Präsident Mohnau, um Deines Vaters pflichtwidriges Unternehmen anzuzeigen. Du, damit die Sache noch mehr Gewicht und Nachdruck erhält, und daß es ja nicht den Anschein gewinne, als wenn ich nur wegen Nichterfüllung meines Heirathsantrages gegen Deinen Vater agire, mußt, sobald ich Deiner benöthigt bin, bey dem Präsident erscheinen, und um das Faktum zu beglaubigen, den erhaltenen Brief vorlegen. — Ha ha ha! So ganz wider alles Vermuthen überrumpelt zu werden; darüber soll sich Dein Herr Pappa ganz verteufelt wundern. (indem er Miene zum Abgehen macht,

und Huth und Stock ergreift) Jezt lebe wohl! aber das sage ich dir: bleibe in dem gefaßten Vorsatz standhaft; erfülle pünktlichst das geleistete Versprechen, und handle bey dieser Affaire als ein Mann, der noch ein Fünkchen Ehrgefühl besizt. In einem Stündchen bin ich bey dem Präsidenten.

(geht schnell ab)

Dreizehnter Auftritt.

L. Burgan allein.

(sezt sich nachdenkend an den Tisch)

Dieß wäre denn also der Plan zu meines Vaters Untergange, zu Kühlung meiner Rache! — (Pause) Fritz! bedenke diesen wichtigen Schritt. — Doch zu was diese Einwendung? Mein Vater haßt mich, dieses beweißt sein mir gemachtes schönes Präsent, der Strick. — (rasch vom Stuhle

aufspringend) Ha, bey Gott! dadurch ist jeder Funken in mir zur Rache entflammt. Wer, wer kann bey einem solchen unnatürlichen Betragen gefühllos und gelassen bleiben. — Es sey! — Kein anderer Weg bleibt mir übrig, als dem Rathe meines Freundes Urne zu folgen. — War mein Vater schwach genug, die Gesetze zu übertreten, je nun, so mag er auch die Strenge derselben fühlen. Beweisen will ich dem alten Murrkopf, daß er in seinem eigenen Kinde sich seinen Feind erzog.

(rasch ab)

Ende des Zweiten Aufzugs.

Dritter Aufzug.

Erster Auftritt.

Vorzimmer bey dem Präsident Mohnau.

Justizrath Urne, Haussekretair Hallo.

Urne. (zu Hallo)

Wie ich Ihnen sage. Nicht allein meine eigene Ehre, sondern auch meine Amtspflicht fordern mich auf, so und nicht anders gegen den Rendant Burgan zu verfahren. Nicht genug, daß er unter der schönen Maske von Ehrlichkeit den feinen Betrüger spielt; sondern er ist auch dabey ein höchst unruhiger und sehr gefährlicher Mann. Dieses zu beweisen, fällt mir nicht im geringsten schwer. So, zum Beispiel,

sind seiner Denkungsart auch die weisesten Verordnungen zuwider, und, ob zwar dieselben nur zum Wohl der Unterthanen abzwecken: so sucht er dieselben bey jeder Gelegenheit lächerlich zu machen, oder für drückend zu erklären. Durch solch eine lokkende Geschwätzigkeit erwarb er sich immer starken Anhang. Man bewundert seine Dreustigkeit, und sehen Sie, lieber Hallo, wenn man da nicht schnelle Maßregeln trifft, um so einem gefährlich werdenden Baume seine Wurzeln, und mit denselben seinen Trieb und Wachsthum zu benehmen, o so ist der gefährlichste Erfolg zu befürchten.

Hallo.

Wohl wahr, Herr Justizrath! Haben vollkommen Recht.

Arne.

Um nun unseren Entzweck zu erreichen,

und der guten Sache zu genügen, muß Ihr hauptsächliches Bestreben seyn, Burgans Betragen, und überhaupt dessen ganzen Charakter dem Herrn Präsidenten von der schwärzesten Seite darzustellen, und Alles anzuwenden, denselben ohne alle Umstände arretiren zu lassen.

Hallo.

Rechnen Sie auf den besten Erfolg. An mir soll es gewiß nicht mangeln; denn (bedachtsam) ich verstehe die feine Methode, auch den ehrlichsten Mann verdächtig zu machen.

Urne.

Ihre Geschicklichkeit ist mir nicht unbekannt. — Fällt die Sache, wie es wohl nicht anders kommen kann, nach unserm Wunsche gut aus; Sie wissen, ich verstehe Dienstfertigkeit zu belohnen. — Noch eins!

Den Kalkulator Steinberg, der mit in's Spiel verwickelt ist, diesen müssen Sie eben so, wie den Burgau, verdächtig zu machen suchen.

Hallo.

Sehr wohl, sehr wohl, mein Herr Justizrath!

Urne.

Sobald Sie mich brauchen, lassen Sie mich rufen. Alles Uebrige vertraue ich Ihrer bekannten Klugheit und Einsicht. Hier (indem er bei'm Abgehen dem Hallo eine Börse in die Hand drückt) vor der Hand nur einen kleinen Beweiß meiner Erkenntlichkeit.

(geht ab)

Hallo.

(mit vielen Kratzfüßen)

Tausend Dank! mein Herr Justizrath!

Zweiter Auftritt.

Hallo allein.

(steckt hastig den erhaltenen Beutel ein)

Wollen schon sehen, wie reichhaltig du gesegnet bist. (geht nachdenkend auf und ab) Dieß wäre denn wohl wieder ein Stückchen Arbeit, um sich pro primo als einen geschickten Mann zu produciren, und pro secundo sich cum honore ein paar Thälerchen zu verdienen. — Lieber Himmel! Die Zeiten werden immer schlechter; jedes Lebensbedürfniß steigt im Preiße, und als Haussekretair des Präsidenten ist leider der Gehalt so schlecht, um sie nur nothdürftig befriedigen zu können. Will man also als ehrlicher Kerl durchkommen, und mit manchem Andern, der noch bey weitem weniger, als Hallo ist, gleichen Schritt halten; ja dann muß man jede Occasion benutzen,

um sich Nebenaccidenz zu machen. (Pause) Fünf Hundert Reichsthaler? Bey meiner armen Sünderseele! das ist keine Kleinigkeit. Ja, ja, hier muß man schon aus Pflicht, und um sein Gewissen rein zu behalten, dabey aber auch einem guten und, nota bene, erkenntlichen Freunde einen Gefallen zu erweisen, Alles nur mögliche anwenden. (sezt sich nieder) Ey, ey! Wenn ich mir die Sache in ihrem weiten Umfange so recht betrachte: blüht ja auch für mich ein Glücksstündchen. Ich habe die gerechtesten Ansprüche, daß man mich endlich einmal für meine dem Staate so vielen geleisteten und wichtigen Dienste mit einem Posten begnadigt. — Wird nun, wie ich unter den obwaltenden Umständen gar nicht zweifle, der Kalkulator Steinberg, als Protektor eines Falsarii, seines Dienstes entlassen; ja dann müßte Beel=

zebub sein Wesen treiben, wenn ich nicht den vakanten Posten erhalten sollte.

Dritter Auftritt.

Der Vorige. Invalide Froben, mit einem Stelzfuße.

Froben.

Segen in's Haus, mein Herr!

Hallo.

Wer da?

Froben.

Ein guter Mensch, der aber Noth leidet.

Hallo.

Was ist sein Gesuch?

Froben.

Brod, um nicht zu verhungern; oder einen Posten, mir es zu erwerben.

Hallo. (mit Achselzucken)

Wird schwer halten. Giebt mehr Supplikanten, als Vakanzen.

Froben.

Wenn des Fürsten Wort und Verheissung untrüglich ist: so zweifle ich nicht, eines von beiden zu erlangen. Herr! oder wer Sie sonst seyn mögen; ich ergraute unter den Waffen, und glaube mehr Verdienst zu haben, als mancher Federfuchser. Herr! Wunden bedecken meinen Leib, die ich aus Vaterlandsliebe empfing. Hier diesen Fuß zerschmetterte eine feindliche Kartetschenkugel. Herr! damals überfiel mich wilder Schmerz; indessen der Gedanke: du duldest für dein Vaterland, der Fürst wird dich, sobald du Krüpel und zum Arbeiten unfähig bist, vollends zu Tode füttern; goß lindernden Balsam in meine

Wunde. Herr! bedenken Sie, ich stehe bettelarm vor Ihnen, ich habe keine Lagerstadt, wohin ich diesen meinen alten Graukopf legen kann. — Meinen Sie etwa, ich soll verhungern? Oder etwa gar, zur Schande des Fürsten, vor den Thüren der Schwelgerey um herabgefallene Brosamen betteln?

Hallo.

Ist zu beklagen. Hätte ja aber auch auf's Alter Bedacht nehmen, und brav Beute machen sollen.

Froben.

Meinen Sie das? mein Herr! (wild lachend) Beute machen sollen? — Mein Herr! das ist weit leichter gesagt, als erfüllt. Der Fürst besoldet keine Räuber. Ohnehin saugt der Krieg das Blut der Unterthanen, und sie durch Räuberey noch

unglücklicher zu machen, ist keines braven Soldatens Sache.

Hallo.

Stelle er sich unterdessen in jene Ecke; oder besser, warte er vor der Thüre, der Herr Präsident werden nicht lange seyn.

Froben.

Ich befolge Ihren Wink.

(geht ab)

Vierter Auftritt.

Hallo.

Nichts anders, als alle Tage solch Lumpengesindel, das einem mit ihren Lamentis den Kopf warm macht. Jeder Schuft pocht auf Verdienste; aber, ach du lieber Himmel! heutigen Tages sind diese just die schlechtesten Fürsprecher. Er=

greift einer nicht andere Mittel, so kann er lange warten, ehe man seinen Gesuch erfüllt.

Fünfter Auftritt.

Der Vorige, und Wittwe Heilberg.

W. Heilberg.

Ihre unterthänige Dienerin, Herr Sekretair.

Hallo.

Wer ist Sie?

W. Heilberg.

Mein Gott! Kennen Sie mich nicht mehr? Schon war ich sechsmal hier.

Hallo.

Kann wohl seyn. (für sich) Abermals so ein Suplikant, wo nichts zu erwerben ist.

W. Heilberg.

Um Vergebung! Könnte ich nicht den Herrn Präsident sprechen?

Hallo.

Unter einer Stunde kaum.

W. Heilberg.

Wollten Sie nicht so gütig seyn, und mich melden.

Hallo.

Der Herr Präsident haben dringende Geschäfte.

W. Heilberg.

(indem sie zu Hallo näher tritt, und in dessen Hand etwas drückt)

Sie verdienen sich Gottes Lohn, wenn —

Hallo.

In der That, Madam! Ich befürchte die größten Unannehmlichkeiten, wenn ich

mich, den Herrn Präsident zu stören, wage.

W. Heilberg.

Bedenken Sie meine Lage! Kein Pfennig im Hause. Vier Kinder wimmern um Brod —

Hallo.

(indem er rasch zur Seitenthüre abgeht)

Brechen Sie ab! Ich bin sehr weichherzig. Werde für Sie thun, was ich kann.

Sechster Auftritt.

W. Heilberg allein.

Wenn ich nun auch diesesmal vergeblich hier wäre; ohne Erfolg wieder abtreten müßte? — O dieß ertrage ich nicht! — Schützer armer, verlassener Wittwen und Waisen, sende Hülfe, eh' Verzweiflung das bedrängte Mutterherz ergreift.

Siebenter Auftritt.

Die Vorige. Präsident Mohnau, in Begleitung des Hallo.

Mohnau. (im Hereintreten)

Wo ist die Frau?

Hallo.

(zeigt auf die W. Heilberg, welche seitwärts steht)

Hier, Herr Präsident!

Mohnau.

Wer ist Sie?

W. Heilberg.

Die Wittwe des vor einem Jahre verstorbenen Kaufmann Heilberg.

Mohnau.

Heilberg? — Weiß mich auf Sie zu besinnen. Kommen Sie in einer Stunde in die Hofkanzley. Ihre Prozeßangelegen-

heiten sind bis zur Unterschrift in's Reine gebracht. So viel zu Ihrem Troste: Sie haben Ihre Widersacher überwunden.

W. Heilberg.

(indem sie Mohnaus Hand küßt)

Gott wird's Ihnen vergelten.

Mohnau.

In der Kanzeley sprechen wir uns wieder.

W. Heilberg.

(mit einer Verbeugung, indem sie abtritt)

Ich werde den gnädigen Befehl pünktlichst erfüllen.

Achter Auftritt.

Präsident Mohnau und Hallo. In der Folge Froben.

Mohnau.

Sonst noch Jemand, der mich sprechen will?

Hallo.

Ein alter Invalide.

Mohnau.

Wo ist er?

Hallo.

Er wartet vor der Thüre.

Mohnau.

Ruf' er ihn!

(Hallo geht ab, und tritt mit Froben wieder ein.)

Froben.

Gnädigster Herr Präsident!

Mohnau.

Sein Begehren?

Froben.

Empfangene Wunden, und der Verlust meines linken Beins machen mich zum Invaliden. Dieserwegen wollte ich Euer

Gnaden demüthigst bitten, sich eines alten Krüppels zu erbarmen. (indem er in seine Tasche greift, und dem Präsident zwey zusammengebogene Schriften übergiebt) Hier der Abschied vom Regiment, und hier das Attestat meiner Aufführung.

Mohnau. (während er liest)

Wie lange diente er?

Froben.

Volle fünf und vierzig Jahr.

Mohnau.

Kann er rechnen und schreiben?

Froben.

Meine Eltern waren zu arm, mich solches lernen zu lassen.

Mohnau.

Thut mir leid, ihn irgendwo nicht anstellen zu können. Indessen soll er vor der

Hand den Gnadenthaler erhalten. Morgen, um eben diese Zeit, stelle er sich nur wieder ein.

Froben.

Ich werde gehorchen. Gott behalte Sie in seinem Schutze, gnädigster Herr Präsident.

(geht ab)

Neunter Auftritt.

Präsident Mohnau, und Hallo.

Mohnau.

Was giebt es sonst noch guts neues?

Hallo.

Wunderdinge! mein Herr Präsident! Dinge, wo einem sein Bischen Verstand nicht zureichen will.

Mohnau.

Wie so?

Hallo.

So eben war Herr Justizrath Urne hier, und wünschte recht sehnlichst, den Herrn Präsident zu sprechen. Er hat mir (dem Präsident eine Schrift überreichend) diese Denunciation übergeben, um sie Ihnen, mein Herr Präsident, ohne Zeitverlust einzuhändigen.

Mohnau.

(der die Schrift übernimmt)

Sie betrifft?

Hallo.

Den alten Cassenrendant Burgan.

Mohnau.

Den alten Burgan?

Hallo.

Eben dieser.

Mohnau.

Und was hat man gegen denselben?

Hallo.

Laut der übergebenen Anzeige (sich bedeutend umsehend) soll es nicht so recht richtig um die Amtskasse aussehen.

Mohnau.

(erstaunt auffahrend)

Wohl nicht möglich!

Hallo.

Und doch nicht anders.

Mohnau.

Aber könnte nicht Verläumdung —

Franz. (tritt ein)

Justizrath Urne!

Mohnau.

Kommt wie gerufen. Soll mir herzlich lieb seyn.

(Franz ab)

Zehnter Auftritt.

Die Vorigen, und Justizrath Urne.

Mohnau.

Willkommen, herzlich willkommen! Hallo, Stühle!

(Hallo sezt Stühle.)

Mohnau.

Lassen Sie sich nieder! (Beide setzen sich) Sie kommen wie gerufen, lieber junger Freund! Sagen Sie mir, was für eine Trauernachricht haben Sie mir von dem alten Rendant Burgan gebracht? Sagen Sie mir: steht die Sache wirklich so?

Urne.

So, und nicht anders! — Ich habe die Ehre, Sie zu versichern, daß ich schon lange Zeit — Jahre möchte ich sagen — meine Aufmerksamkeit auf diesen alten

Schleicher verwandte, weil ich bey Anfang unserer Bekanntschaft schon witterte, daß es mit seiner Amtstreue eben nicht so recht stehen dürfte. Obgleich derselbe nun wohl alle seine Schritte und Tritte mit dem Mantel der Rechtschaffenheit zuzuhängen pflegte: so dachte ich doch immer: Schein betrügt; und stille Wasser sind tief. Dieserwegen verwandte ich alle meine Aufmerksamkeit auf jede seiner Handlungen. Gott sey Dank! mein Bestreben, den Falsarium zu entlarven, ist mir geglückt. Burgan, wie Ihnen, mein Herr Präsident, wohl bekannt seyn wird, verheirathet seine Tochter, Auguste, und das aus sehr wichtigen, jezt enträthselten Gründen, an den Kalkulator Steinberg. — Dienstgeschäfte verbinden die beiden Männer, und gegenwärtig ist's sonnenklar, weshalb der alte Burgan seine Tochter, welche, ihrer Vorzüge

wegen, immer einen Mann von höherem Ansehen verdient, dem Steinberg giebt. Es scheint ganz außer Zweifel zu seyn, daß Burgau auch außer diesem, schon öfterer dergleichen Versuche gewagt haben möge, und unter der Protektion des Steinbergs ungestört handeln können; denn der Lateiner sagt sehr wahr: Semel captus, centies reus.

Mohnau.

Lieber Justizrath! Es mangelt immer noch an überzeugender Gewißheit. Einen Mann so gradenwegs auf den Kopf eines Betrugs zu beschuldigen, ist bey jetzigen Zeiten nicht rathsam, und kann auch schlimme Folgen nach sich ziehen. Lieber junger Freund! Man muß Beweise, und daß sehr sprechende Beweise in Händen haben, eh' und bevor man hervortreten darf, und —

Urne.

Daß in der Amtskasse des Rendanten Burgan wirklich ein Defekt von Fünf Hundert Reichsthalern existirt, kann ich und dessen Sohn, der Lieutenant Burgan, schriftlich beweisen.

Mohnau.

Nun so beweise man, um in einer so wichtigen Sache nicht länger in Ungewißheit seyn zu dürfen.

Urne.

Belieben Sie nur den Lieutenant Burgan rufen zu lassen. Derselbe wartet in des Sekretairs Zimmer.

Mohnau.

(indem er aufsteht und schellt)

Gut!

(Franz tritt ein.)

Mohnau.

Melde dem Herrn Lieutenant Burgau, ich wünschte, ihn gerne bey mir zu sehen.

Franz.

Sehr wohl!

(geht ab)

Mohnau.

Wie das auch heut zu Tage in der Welt zu gehen pflegt! — Nichts, als Lug und Trug. Kein Mensch darf dem andern mehr trauen; denn der ehrlichste Mann ist — Betrüger; der Fromme — Heuchler; der Schwätzer — Schmeichler. — O bei'm Stix! Wenn es so fortfährt: ja dann wünschte ich mir je eher je lieber aus diesem Jammerthale.

Urne.

Wohl wahr, Herr Präsident!

Eilfter Auftritt.

Die Vorigen, und Lieutenant Burgan.

Hallo.

(läuft dem L. Burgan entgegen)

Herr! halten Sie sich nur tapfer, der Weg ist gebrochen.

L. Burgan.

Werde. (laut, mit einer Verbeugung zum Präsidenten) Herr Präsident! Ich bin Ihr unterthäniger Diener!

Mohnau.

Servus! — Mein Gott! Herr Lieutenant! Was macht Ihr Vater?

L. Burgan.

(die Achseln zuckend)

Leider!

Mohnau.

Herr Justizrath Urne beruft sich auf

Sie. Hallo! einen Sessel! (Hallo befolgt solches) Setzen Sie sich, Herr Lieutenant. (Burgan sezt sich) Was haben Sie gegen Ihren Vater vorzubringen?

L. Burgan.

Sie erlauben mir zu sprechen. Patriotismus verdrängt kindliche Liebe. Dieserwegen bin ich unvermögend, da zu schweigen, wo der Staat für Schaden und Nachtheil gesichert werden kann; und darf nicht unterlassen, das sträfliche Unternehmen meines Vaters anzuzeigen. Ich befand mich, verfolgt von ungestümen Gläubigern, in einer höchst mißlichen Lage, und flehte meinen Vater um Unterstützung an. Bewegt durch unablassendes Bitten meiner Schwester, und seines Freundes, den Registrator Reefeld, erfüllte er meinen dringenden Gesuch, und überschickte mir durch

lezteren einen Beutel von Fünf Hundert Reichsthalern, und mit demselben hier (den Brief hervorlangend) dieses Schreiben, in welchem er mir meldet: (mit Nachdruck) daß es seine gegenwärtigen Vermögensumstände nicht verstatten wollten, mehr zu thun; indem er schon, jedoch um meinen Gesuch nicht unerfüllt zu lassen, aus Mangel eigener Baarschaft, die mitfolgende Summe der Fünf Hundert Reichsthaler aus der Amtskasse habe entwenden müssen.

Mohnau.

Bei Gott! Das ist sehr übel.

Urne.

(der dem Lieutenant Burgan den Brief abnimmt, und solchen dem Präsident Mohnau übergiebt)

Dieß ist das Corpus delicti. Meine Aussage werden Sie nun wohl bestätigt finden?

Mohnau.

(durchließt den Brief)

Ist Burgans Hand; will mir aber nicht in Kopf. Ihr Vater, Herr Lieutenant, ist ein Mann von erprobter Rechtschaffenheit. Er wurde grau im Dienste des Vaterlandes, und so viel mir wissend, machte er sich noch nie auf nur irgend eine Art verdächtig.

Arne.

Aber seine eigene schriftliche Erklärung beweißet das Gegentheil.

Mohnau.

Sie haben Recht, ist ganz Zeuge wider ihn. Meine Herren! Ich werde von der Denunciation den erforderlichen Gebrauch machen. Um völliges Licht in der Sache zu erlangen, und den Rendanten Burgan überraschen zu können: so werde ich sogleich sonder Anstand die zweckmäßigsten Maß-

regeln treffen; inzwischen erwarte ich von Ihnen beiderseits die größte Verschwiegenheit.

L. Burgan.

O dieser können Sie ganz versichert seyn!

Urne.

Nach meiner Einsicht, Herr Präsident, müßte eine plötzlich unvermuthete Kassenrevision die beßte Wirkung thun.

Mohnau.

Dieß ist auch mein Plan.

L. Burgan.

Ich hoffe, mein Herr Präsident, daß Sie mich von der beßten Seite kennen lernen mögen, und so beurtheilen. Ich bin der Meinung, und völlig davon überzeugt, daß es eines jeden Staatsmitgliedes, vorzüglich und besonders aber eines im Solde

stehenden Mannes, erste und heiligste Pflicht seyn müsse, jedem Staatsnachtheil, wo nur immer möglich, nach seinen Kräften bestens vorzubeugen.

Mohnau.

Freue mich ungemein Ihres Diensteifers. Verhalten Sie sich nur ruhig, und erwarten Sie das Ende. Meine Sache ist nun, die schnellsten Maßregeln zu treffen, um —

L. Burgau.

Ich für meinen Theil habe meine Schuldigkeit gethan. Sonst haben Sie nichts mehr zu befehlen?

Mohnau.

Nein! — Ich werde sogleich Ihre Denunciation dem Kollegio vorlegen.

Urne. (leise zu Hallo)

Sparen Sie keine Mühe; Sie wissen

unsere Abrede. Wir sind bald wieder bey Ihnen. (zu Mohnau) Herr Präsident! (indem er und L. Burgan zum Abgang Miene machen) Ich bin Ihr gehorsamster Diener!

Mohnau.

Adieu, meine Herren! Erfüllen Sie nur, was Sie versprechen.

L. Burgan.

(mit einer Verbeugung)

Herr Präsident können ganz außer Sorge seyn.

(Beide gehen ab.)

Zwölfter Auftritt.

Präsident Mohnau, und Sekr. Hallo.

Mohnau.

(durchliest aufmerksam die Denunciation, und schüttelt bedenklich den Kopf)

Bey Gott! Beinahe könnte ich sagen,

daß dieß ein Vorfall ohne Beispiel ist. — Der Sohn denunciret seinen eigenen Vater. O die Welt liegt sehr im Argen.

Hallo.

Es bestätiget aber auch, mein Herr Präsident, wie brav der junge Burgan aus wahrem eifrigen Patriotismus handelt.

Mohnau.

Pst! Es sind Scheingründe, welche blenden, verführen, leicht verführen. Mein lieber Hallo! Er betrachtet die Sache und deren Zusammenhang aus einem ganz andern Gesichtspunkte, wie ich. Der junge Mensch, das weiß ich, besitzt eine sehr starke Dosis Ehrsucht. Er will glänzen, und indem er etwas Gutes und Heilsames für sein Vaterland leisten will, zeigt er sein schwarzes und höchst verdorbenes Herz. Unbekannt wird demselben ohnmöglich seyn

können, daß aus sehr weisen Absichten Todesstrafe auf ein Verbrechen dieser Art gesezt ist. Wer ist vermögend, ein solches Betragen, obschon es Patriotismus verrathen soll, zu bewundern, da dessen Folge schrecklich, und für den Menschenfreund erschütternd seyn muß. Pfui! das zeigt von der Verdorbenheit unserer Sitten. (Pause) Ist mir recht unangenehm, daß Urne in diesen Complot verwebt ist.

Hallo.

Herr Urne handelt, seiner Schuldigkeit gemäß, sehr gewissenhaft.

Mohnau.

Ich, lieber Hallo, sehe weiter, als Er. Urne und Burgan sind gute Freunde. Einer sucht den Andern, sobald es mit der Börse nicht recht richtig ist, aus der Noth zu helfen. Und da, so meiner Meinung

nach, kann wohl bey dem Arne weit eher eine gewisse freundschaftliche Verbindlichkeit, als Dienstpflicht, in's Spiel kommen. — Indessen muß der Vorfall immer zur Untersuchung angezeigt werden.

Hallo.

Und leidet, wenn er von erwünschtem Erfolg seyn soll, keinen Aufschub.

Mohnau.

Soll damit nicht gezögert werden. Den Rendant Burgan arretiren zu lassen, mit diesem will ich mich vor der Hand nicht befassen. Was von höchsten Orts darüber beschieden wird, geschehe! Habe ich doch keinen Theil daran. — Jezt begleite er mich in's Kollegium.

(Beyde gehen ab.)

Dreizehnter Auftritt.

Justizrath Urne, L. Burgan, und Franz.

Franz.
(der den Urne und Burgan hereinführt)

So eben sind der Herr Präsident mit dem Herrn Sekretair ausgefahren. Lezterer wird, seiner Versicherung gemäß, nicht lange ausbleiben.

Urne.

Gut, mein Freund! Sobald Herr Hallo zurückkommt: so sage er demselben nur, daß wir hier seiner warteten.

Franz.

Werde es besorgen.

L. Burgan.

Thue er nur seine Schuldigkeit. — Wir wünschen jezt allein zu seyn.

Franz.

Ich gehorche!

(geht mit einer Verbeugung ab.)

Vierzehnter Auftritt.

Justizrath Urne, und Lieut. Burgan.

Urne.

Wie ich Dir sage, Herr Bruder! den impertinenten Kerl schaffe aus dem Hause, oder aber wir sind geschiedene Leute.

L. Burgan.

Jakob ist gut.

Urne.

Ich kenne, weiß Gott, den alten Schöker besser, als Du. Ich habe denselben belauscht, und seine Kniffchen entdeckt. Du bist sehr nachsichtig.

L. Burgan.

Inzwischen der mir gemachte Vorschuß

von funfzig Thalern, welche er mir doch aus ganz freiem Antriebe machte, will das Gegentheil beweisen.

Urne.

Daß Du so kurzsichtig wärest, dieß hätte ich nicht vermuthet. Ich wiederhole es noch einmal als Dein Freund: willst Du nicht haben, daß Dich der alte Kerl um Ansehen und Ehre bringen, und Dich als seinen Schuldner nicht ausposaunen soll: so restituire ihm die lumpichten paar Thaler, und jage den Schuft zum Teufel.

Funfzehnter Auftritt.

Die Vorigen, und Sekretair Hallo.

(Urne und Burgan eilen dem Hallo entgegen)

Urne.

Willkommen! willkommen! Nun, was bringen Sie für Nachricht?

Hallo.

In aller Eile muß ich Ihnen nur rapportiren. Die Sache geht nach Wunsch; obschon es anfangs sehr schwer hielt. Das können Sie auf Ehre versichert seyn, meine Herren! ich für meine Person that Alles mögliche bey dem Präsidenten, allein den alten Herrn dahin zu bringen, sogleich auf der Stelle den Falsarium arretiren zu lassen, war, trotz meiner angewandten Mühe, unmöglich; und ich muß Ihnen sagen: hier war es, wo meine Kunst das erstemal scheiterte; denn sonst — Sie wissen, mein Herr Justizrath! — verstehe ich die Methode, den Herrn Präsident nach meinem Willen zu lenken. Doch vor der Hand kann Ihnen, zu Ihrer beiderseitigen Beruhigung sagen: daß Ihre Denunciation bereits bey Hofe übergeben, und auch — wie ich so unter der Hand erschnappen

konnte — dahin entschieden worden ist: heute noch Kassenrevision bey Burgan vorzunehmen, und den Falsarium, so wie seinen würdigen Konsorten, den Steinberg, zu arretiren.

Urne.

(mit innigem Vergnügen)

O das ist ja ganz vortrefflich, und ganz nach unserm Wunsche!

Hallo.

Rendant Burgan, so viel ich merken kann, muß bey dem Herrn Präsident in sehr gutem Kredit stehen; denn sonst verfährt mein Herr Prinzipal bey ähnlichen Vorfällen mit aller Strenge.

Urne.

Ist gar kein Wunder. Der alte Burgan ist ein schlauer Vogel, uud weiß durch seine Geschwätzigkeit zu fesseln.

Hallo.

Meine Herren, mich rufen wichtige Geschäfte. Sobald die Sache in's Reine gebracht, dann —

Urne.

Können Sie, außer unseres Dankes, der versprochenen Belohnung versichert seyn.

Hallo.

(mit einer Verbeugung)

Eigennutz war nie meine Sache.

Urne.

Jeder Arbeiter ist seines Lohnes werth.

Hallo.

Halten Sie sich nur ganz ruhig. Von Allem, was vorgeht, sollen Sie die schleunigste Nachricht erhalten.

Arne.

Wir erfüllen sodann mit Dank unser Versprechen.

(Arne und L. Burgan gehen ab.)

Hallo.

(indem er auch zur Seitenthüre abtritt)

O ganz gehorsamster Diener!

Sechzehnter Auftritt.

Zimmer bey dem Rendant Burgan.

Rendant Burgan, Auguste, und Steinberg.

Burgan.

(der sich bei'm Eintritt zwischen Augusten und Steinberg stellt)

Lieber Steinberg! Ich habe nur ein Kind, das mich liebt. Auguste hat ein gutes, unverdorbenes Herz; Sie sollen sich mit ihr nicht betrogen finden. — Hört

Kinder! Gründe und gewisse Ursachen fordern auf, daß schnelle Anstalten zu Eurer Verbindung getroffen werden. — Sie, lieber Steinberg, haben doch nichts dagegen einzuwenden?

Steinberg.

Ich füge mich ganz nach Ihrer Einsicht, Ihrem Willen.

Auguste.

Es geschehe Alles, wie Sie es wünschen, lieber Vater!

Burgan.

Nun Gott sey Dank! so wäre denn das erreicht, was ich suchte. (mit einem tiefen Seufzer) Eines ausgenommen. — Fritz! du nur mangelst zur Gründung meines Glückes in unsere Mitte noch. (mit Nachdruck) O wie sanft wollte ich einst meine Augen schließen!

Siebzehnter Auftritt.

Die Vorigen, und Registrator Reefeld.

Reefeld.

Da war, wie ich mit dem Beutel so ganz wider Vermuthen ankam, Freude und Dank in Fülle. Ich hielt (Stock und Huth bey Seite legend) aber auch, als ich Frizzen das schöne Geschenk einhändigte, eine derbe Lexion, die er wohl nicht vergessen wird; und sagen muß ich Dir, Herr Bruder, meine Bußpredigt wirkte so sehr, daß er mir auf der Stelle Besserung angelobte. Wirst noch Freude — sehr viele Freude erleben.

Burgan.

Möchte Deine Prophezeihung wahr seyn! aber so ist sie nur Trugschimmer, lieber Freund! Schon oft lag Fritz zu meinen Füßen; Reuethränen befeuchteten meine

Hände; dort dankte ich dem Himmel, und freute mich unaussprechlich, wenn ich den verirrten, aber wieder zurückgekehrten Sohn an mein klopfend Herz drückte. Doch leider war dieser Wonnegenuß von kurzer Dauer; denn trotz allen Verheißungen, trotz den Schwüren, die er zur Befestigung seiner Besserung leistete, sank er nur gar zu bald wieder in den Abgrund zurück, aus dem ich ihn so oft mit Aufopferung meines Vermögens rettete. Wollte Gott! daß Du ein guter Bothe wärest; daß Fritz diesesmal sein Versprechen erfüllen möchte! Allein, so viel kann ich Dich versichern, ich baue sehr wenig darauf, und die Folgezeit wird es enträthseln, daß ich nicht irrte.

Reefeld.

Du mußt nur nicht so weit hinaus kalkuriren. Ich erwarte das Beste von ihm.

(sich gegen Augusten und Steinberg wendend) Nun, und wie steht es denn da mit dem jungen Pärchen? (zu Burgan) Mache nur bald Schicht! denn Du weißt es ja aus eigener Erfahrung, Verliebten wird minutenlange Verzögerung zu sehr langer Zeit.

Burgan.

Wollen damit nicht zögern. Heute noch wollen wir zur Verlobung schreiten; und Du, als mein alter, guter Freund, sollst Zeuge dabey seyn.

Reefeld.

Findest Du das für gut; ich bin zu jeder Stunde bereit.

Achtzehnter Auftritt.

Die Vorigen, und Jakob.

Jakob.

Lieber Herr Burgan!

Burgan.

Was willst Du?

Jakob.

Vergeben Sie, wenn ich Sie ja etwa störe.

Burgan.

Du bist so zerrüttet; Deine Augen stehen voll Thränen. Was soll das bedeuten?

Jakob.

Ach, Ihr Sohn!

Burgan.

Was ist mit dem?

Reefeld.

Was giebts denn?

Steinberg.

Redet!

Jakob.

Ja so wahr, als ich selig zu werden

gedenke! mein Leben hätte ich mit Freuden für Ihren Herrn Sohn gewagt. Ich diente treue und rechtschaffen; ertrug mit ihm alle Unbequemlichkeit des Lebens. Sogar meinen Sparpfennig reichte ich heute demselben noch, um sich nur einigerseits seine Trauerlage erträglich zu machen; und ach! der Lohn für Alles dieses ist — Undank, und das noch nicht genug — auch Verstoßung. Ich bin nun brodlos. Wer wird sich meiner annehmen? Alter hat mich geschwächt, wer wird Nachsicht mit mir haben? Ach, Herr Burgan! ich bin sehr unglücklich.

Burgan. (zu Reefeld)

Schöne Bekehrungsproben! (zu Jakob) Und die Ursache?

Jakob.

War Vorwurf meines Alters, das ihm

unerträglich sey. Mancherley harte Beschuldigungen, von denen mich mein Gewissen frey spricht. Ich suchte mich zu vertheidigen, allein man verstattete es nicht; sondern Justizrath Arne, der eben bey dem Herrn Lieutenant anwesend war, und an allen meinem Unglück wohl das Beste beigetragen haben mag, faßte mich bey der Brust, und (mit Thränen) stieß mich zur Thüre hinaus. — Kein ander Mittel bleibt nun übrig, als Sie um Erbarmen zu bitten, sich meiner anzunehmen.

Burgan.

Bosheit! schändliche Bosheit. — Gott! wie weit wird es nur noch mit dem Jungen kommen!

(Jakob trocknet sich die Thränen.)

Burgan.

Hemmet Eure Thränen. Ihr seyd mir

nur als ein alter ehrlicher Mann bekannt, und deshalb rechnet auf meine Unterstüzzung. Geht ruhig nach Hause, und tröstet Weib und Kind.

Jakob.

Gottes Segen wird Ihnen dafür werden!

(geht ab)

Neunzehnter Auftritt.

Die Vorigen.

Burgan. (zu Reefeld)

Wie gefällt Dir dieser Zug?

Reefeld.

Nicht zum Besten.

Burgan.

Wirst Du nun bald einsehen, daß meine Besorgniß gegründet, und jeder Versuch

zu seiner Besserung fruchtlos ist? O, Fritz ist tief gesunken, und ich weiß nicht mehr, welches Mittel ich zu seiner Rettung ergreifen soll.

Reefeld.

Du sowohl, als Fritzens Handlungen überzeugen mich jezt, daß er die Hülfe eines Biedermanns nicht verdient, da er nur mit Undank zu vergelten weiß.

Zwanzigster Auftritt.

Die Vorigen. Ein Offizier, mit zwey Mann Wache. Leztere postiren sich bey der Thüre.

Offizier.

Wo ist Rendant Burgan?

(Alle Anwesende sind in sichtbarer Verlegenheit.)

Burgan.

(stellt sich gefaßt vor)

Hier, mein Herr! Was begehren Sie?

Offizier.

(der dem Burgan ein Papier überreicht)

Laut dieser mir übergebenen Ordre, sind Sie mein Arrestant.

Burgan.

(voll Staunen und Verwundern)

Ich? — Sie irren sich vielleicht, mein Herr!

Offizier.

Das wohl nicht. Lesen Sie nur.

Burgan.

(liest; Röthe drängt sich in sein Gesicht; sucht sich aber zu fassen.)

Offizier.

(der noch ein anderes Papier hervor zieht, und es dem Steinberg übergiebt)

Und Inhalts dieses Befehles, sind auch Sie mein Gefangener.

Auguste.

(sinkt auf einen Stuhl)

O Gott! Mein Vater! Steinberg!

Reefeld.

(sucht mit Burgan dieselbe der Ohnmacht zu entreißen)

Fassung, Fassung, liebe Auguste!

Burgan.

(nach einer langen Pause; legt das von dem Offizier erhaltene Papier zusammen, und giebt solches wieder zurück)

Mein Herr! Schändliche Kabale bewirkt mir diese schimpfliche Behandlung. Ich weiß, daß Feinde mich umzingeln,

und mich zu stürzen suchen; doch mit Gottes Hülfe will ich sie überwältigen. (greift in seine Tasche) Hier gebe ich Ihnen die sämtlichen Schlüssel zur Kasse, um sich von meiner Ehrlichkeit überzeugen zu können. Und nun, mein Herr! folge ich Ihnen ganz ohne Furcht und ohne Scheu, aber auch mit dem Bewußtseyn eines ehrlichen Mannes. —

Steinberg.

Und mit gleichem Ehrgefühl auch ich.

Burgan.

Und wohin sollen Sie uns bringen?

Offizier.

Vermöge Befehl, nach der Residenz.

Burgan.

(zu Augusten, welche mit verhülltem Gesicht sizt, und von Reefeld unterstüzt und getröstet wird)

Gräme Dich nicht ab, Mädchen. Got-

tes Arm schützt uns. Ich gehe, um der Welt und den schändlichen Kreaturen, meinen Verfolgern, zu zeigen, daß Burgan ein ehrlicher Mann ist. Niemand kann und wird uns ein Haar krümmen; aber wenn Rache einem braven Manne ziemte, dann, bey Gott! sollten die schwarzen Verläumder fühlen, wie Unschuld zu vergelten weiß. (zu Reefeld) Alter Freund! bleibe Du bey meinem Kinde, wenn sie Alles verläßt. Pflege sie! Und wenn sie, vom Schmerz überwältigt, meiner Verfolger fluchen will; dann sage ihr: daß der da über uns einst richten wird. (zu Steinberg) Junger Mann! Seyn Sie gefaßt, und folgen Sie mir nur getrost nach. Mit so heiterer Miene, wie wir, vermag die Unschuld nur vor den Richterstuhl zu treten. (umschlingt den Steinberg, und beide gehen ab. Der Offizier folgt mit der Wache nach.)

Auguste.

(ringt die Hände)

O Gott! mein Vater.

(Reefeld sucht sie zu trösten.)

Ende des Dritten Aufzugs.

Vierter Aufzug.

Erster Auftritt.

Vorzimmer bey dem Präsidenten Mohnau.

Hallo.

(geht nachdenkend auf und ab)

Leider nichts, als traurige Aspekten. — Hätt's bey meiner Ehre nicht geglaubt, daß Burgans Sache eine solche wunderbare Richtung nehmen würde. Ein Beweiß, wie sehr sich der arme Erdensohn in seinen Erwartungen trügen kann. Ich für meinen Theil, wähnte mich schon ganz gewiß im Besitz des Steinbergschen Postens, war

froh und guter Dinge; und siehe da, ich bin fein listig hintergangen. Drum, der Mensch denkt, und der über uns lenkt. (Pause) Was ist aber bey so bewandten Umständen anders zu thun, als sich mit lieber christlicher Geduld in die Lage der Dinge zu schmiegen, und ruhig abzuwarten, bis die Vorsicht eine andere schickliche Gelegenheit schenkt. Aber wenn ich mir Burgans Sache so recht bedenke, dann grollt es mich doch, daß ich am Ende für alle meine Mühe und Sorge nicht einmal den geringsten Dank zu erwarten habe; denn die beiden jungen Herrchens werden herzlich zufrieden seyn, um sich nur aus dieser Affaire mit feiner Manier heraus wickeln zu können.

Zweiter Auftritt.

Der Vorige, Präsident Mohnau, Reefeld.

Reefeld.

(zum Präsidenten bei'm Eintritt)

Dabey, Herr Präsident, bedenken Sie, wie weit es geht, sein eigenes Kind zeugt wider ihn. Burgan that vieles, mehr noch, als Vaterpflicht von ihm erheischte, um seinen Sohn durch zweckmäßige Mittel vom Wege des Verderbens abzuleiten. Aber ach! der bedrängte, kummervolle Vater sah jedes Bestreben fruchtlos.

(Mohnau sezt sich.)

Reefeld.

Lieutenant Burgan befand sich vor kurzen in einer höchst traurigen Lage. Ich wurde zu ihm gerufen, und dringendst gebeten, daß ich mich seiner bey seinem Va-

ter annehmen, und zu seinem Besten verwenden möchte. Thränen der Reue, welche unaufhaltsam über seine Wangen kugelten, und angelobte Besserung, bewegten mich, daß ich sogleich den alten Burgan heimsuchte. Es kostete sehr viele Mühe, den so oft getäuschten, so oft betrogenen Vater wieder zu gewinnen; aber Sie wissen, was vermag Vaterszärtlichkeit nicht. Endlich gerührt durch mein dringendes Zureden und den innigsten Bitten seiner Tochter änderte er seinen Vorsatz, den Lieutenant in dem sich selbst zugezogenen Ungemach kämpfen zu lassen, und schickte demselben durch mich einen Beutel von fünf hundert Thalern.

Mohnau.

Burgan verdienet Bedauerung.

Reefeld.

Und mit allem Rechte. Er ist ein

rechtschaffener, ehrlicher Mann, dafür bürgt ein jeder, der ihn und seine Handlungen kennt. Wie Sie, mein Herr Präsident, selbst wissen, so wurde die Kasse bereits vorschriftsmäßig revidirt, und nicht ein Pfennig, vielweniger, der Anzeige gemäß, ein Defekt von fünf hundert Thalern, eruiret.

Mohnau.

Ist mir bekannt.

Reefeld.

Herr Präsident! Rendant Burgan besizt Ehrgefühl; und mit gerechten Thränen beweint derselbe den erlittenen Schimpf durch die Verhaftnehmung, die ihm durch schwarze, schändliche Verläumdung bewirkt wurde.

Mohnau.

Die Regierung wird aber auch, den

Schandfleck seiner Ehre an den Verläumdern zu rügen, Bedacht nehmen, und denselben durch hinlängliche Genugthuung wieder auszugleichen wissen. Bereits ist darüber das Erforderliche entschieden. Ihre gegen Burgan bewiesene Anhänglichkeit und Freundschaft gereicht mir zum Vergnügen, und dieserwegen sage ich Ihnen zur Beruhigung, daß Sie um Ihren Freund ganz unbesorgt seyn können. Doch vor allen Dingen gehen Sie in Burgans Behausung, bescheiden Sie Augusten zu mir, und warten Sie mit derselben in diesem Nebenzimmer so lange, bis Sie Beide gerufen werden.

Neefeld.
(mit einer Verbeugung)

Ich eile, um ohne Verzug Ihren Befehl zu vollziehen.

(geht ab)

Dritter Auftritt.

Präsident Mohnau, und Hallo.

Mohnau.

Fürwahr! Dieser Vorfall ist für den Beobachtet des menschlichen Herzens sehr interessant. Die Geschichte liefert wohl wenig dergleichen Beispiele. Pfui! Solche Denkungsart eines Kindes gegen seinen Erzieher beschimpft die menschliche Natur. Gewiß, ein vernunftloses Thier würde nicht so handeln. Dieß zeigt von der Verdorbenheit unserer Sitten. Solch ein Glied ist für Vaterland und Menschheit gefährlich, und muß bis auf die Wurzel ausgerottet werden. (zu Hallo) Sind die beiden jungen Herrchen bestimmt?

Hallo.

Gehorsamst aufzuwarten!

Mohnau.

Sternberg und der alte Burgan schon vom Schlosse angekommen?

Hallo.

Bereits wünschten sie Beide schon vor einer Stunde vorgelassen zu werden.

Möhnau. (indem er klingelt)

Soll gleich geschehen.

(Franz tritt ein.)

Möhnau.

Der alte Burgan soll vortreten.

(Franz geht ab.)

Mohnau. (zu dem Hallo)

Er geht indessen an seine Geschäfte, und erwartet meine Befehle.

(Hallo geht ab.)

Vierter Auftritt.

Präsident Mohnau, Rendant Burgan.

Burgan.

(kommt mit Anstand herein und verbeugt sich)

Herr Präsident!

Mohnau.

Sie sind durch viele im Dienste des Staats verlebten Jahre jederzeit als ein rechtschaffener und tadelfreier Mann geschäzt, und bekannt gewesen. Gegenwärtig will aber eine wider Sie eingereichte Denunciation beweisen, daß Sie in der Ihnen anvertrauten Amtskasse einen Defekt von Fünf Hundert Thalern aus eigener Schuld, ja was noch mehr sagen will, mit Vorsatz bewirkt haben sollen. Diese Anzeige zog die Verhaftnehmung ihrer Person, und des Kalkulators Steinberg, gegen welchen ebenfalls Verdacht obwaltet,

nach sich. — (indem er einen Brief her- vorzieht) Aufrichtigkeit in Ihrem Geständ- niß nur allein ist vermögend, Sie zu schüz- zen; denn hier Ihre eigen abgegebene schriftliche Erklärung ist Zeuge wider Sie.

Burgau.

(der das Schreiben übernimmt, und solches betrachtet)

Gerechter Gott! Mein eigen Kind wi- der mich?

Mohnau.

Erkennen Sie dieses Schreiben für das Ihrige?

Burgau.

(offenherzig und entschlossen)

Ja!

Mohnau.

Da sprechen Sie sich selbst Ihr Urtheil. Bedenken Sie sehr wohl, was Sie sagen.

Burgan.

(mit Anstand und Würde)

— Ich bin ein ehrlicher Mann, dieß sagt mir mein Gewissen. Die mir anvertraute Amtskasse muß, wenn Schurkerey in's Spiel nicht gemischt ist, stimmen.

Mohnau.

Dieses Ihr Schreiben aber will das Gegentheil beweisen; und was vermögen Sie hierauf zu antworten?

Burgan.

(mit Nachdruck und schmerzlicher Empfindung)

Herr Präsident! Ich bin Vater, ach! ein unglücklicher Vater! (trocknet sich die Thränen) Seitdem mein Weib starb, entschlüpfte meinen Augen noch keine Zähre, aber nagender Schmerz überwältigt jezt mein Herz. Ach leider, daß mich die Na-

tur an einen Menschen fesselt, den ich Sohn nennen muß. (Pause) Gönnen Sie mir einige Augenblicke Geduld. — Gefesselt von Verschwendung, irre geleitet von Leichtsinn, verschwelgte derselbe ansehnliche Summen, welche ich, bewegt durch seine Reuethränen, und in der schmeichelhaften Hoffnung, daß Besserung erfolgen würde, tilgte; auch, um denselben vom Wege des Verderbens abzubringen, keine Mühe, keine Anstrengung sparte. Doch leider blieb zu meinem Gram jeder Versuch fruchtlos. — Um sein Herz zu erschüttern, und denselben von meiner gränzenlosen Vaterliebe und Sorgfalt um sein Wohl zu überzeugen, schien mir das zweckmäßigste Mittel zu seyn, demselben, auf seine Bitte wegen abermals zu leistender Bezahlung seiner angehäuften Schulden, zu antworten: „daß ich, aus Mangel eigener

„Baarschaft und Vermögen, durch väter=
„liche Zärtlichkeit bewogen, meine Zuflucht
„zu der ämtlichen Kasse hätte nehmen müs=
„sen.“ Ob zwar ich immer noch ein solch
Kapital besaß, und diesen unbedachtsamen
Schritt wagte, um denselben durch die ge=
machte Schilderung meiner Lage, zu einer
eingeschränkteren Lebensart zu bewegen; so
hat mich Hoffnung in meiner Erwartung
gewaltig getäuscht. Gott, wie weit ist's
mit dem Jungen gekommen! — Ist das
Liebe um Liebe? Mich eines Vergehens
anzuzeigen, dessen mich mein Gewissen frey
spricht! (lange Pause) Herr Präsident!
So lange ich lebe, leitete mich Ehrlichkeit,
und durch diese hoffe ich auch, einst im
Grabe ein sanftes Ruheküssen zu finden.

Mohnau.

Der Himmel wird es gewähren. (steht

auf) Seyn Sie nur gefaßt und ohne Sorgen; das Uebrige erwarten Sie hier in diesem Seitenzimmer.

(Burgan geht mit einer Verbeugung ab.)

Mohnau.

Jezt will ich erst für ein kleines Schauspiel sorgen, und dann ein Wort mit den beiden Herren Denuncianten sprechen.

(geht ab)

Fünfter Auftritt.

Ein kleines Zimmer.

Steinberg.

(sizt nachdenkend an einem Tisch)

Was wird Auguste machen? Wie wird sie sich um uns grämen und kümmern? — Doch Reefeld ist ja bey ihr, dieser wird sie

tröſten, und zu beruhigen wiſſen. (Pauſe) Wo das doch Alles am Ende hinaus will! Mein Gewiſſen iſt vorwurfsfrey; es ſpricht mich von jeder Beſchuldigung meiner unbekannten Feinde los, und dieſerwegen kann ich mit heiterer Miene, ganz ohne Furcht, unter meiner Richter Geſicht treten. — Alles mit ausdauernder Geduld abwarten, ſey meine Sache; denn unter dieſen Umſtänden iſt es ſehr ſchwer, mit dem Kopfe durch die Wand zu rennen, zumal wenn man Mauer- und Schädeldicke gegen einander berechnet. Doch dieſes trage und dulde ich gern, denn der ſüße Gedanke an Auguſten, und der erquickende Troſt: Sie iſt mein; verdrängt jeden Mismuth, jede Aufwallung von Groll aus meinem Herzen; und bald — bald iſt ja dieſer Sturm vorüber, und heiterer Sonnenſchein erquickt uns wieder.

Sechster Auftritt.

Der Vorige, und Registrator Reefeld.

Reefeld.

(hastig eintretend)

Wo ist Burgan?

Steinberg.

(eilt dem Reefeld entgegen)

Er wurde so eben vor den Präsidenten zum Verhör gerufen.

Reefeld.

Gott sey Dank, lieber Freund! die Sache neigt sich, nach unserm Wunsche, einem glücklichen Ende. So viel mir möglich war, habe ich geleistet; Sie sowohl, als den alten Burgan, nach Würde und Verdienst, als brave, ehrliche Männer geschildert; und denken können Sie sich meine Freude: der Präsident, welcher sich von

meiner Aussage und Schilderung überzeugte, gewährte Schutz, und versicherte mich, daß wir außer Sorge seyn sollten, und daß er die giftigen Natterzungen zu züchtigen wissen würde.

Steinberg.

Kennen Sie, wissen Sie unsere Feinde?

Reefeld.

(vielbedeutend Steinbergs Hand ergreifend)

Justizrath Urue, und Fritz Burgan!

Steinberg.

Herr! das geht weit.

Reefeld.

Ja wahrlich so weit, daß Sie glauben könnten, ich tischte Ihnen eine derbe Lüge auf. So viel Bosheit, so viel Heimtücke hätte ich in Fritzen nicht gesucht.

Steinberg.

Lieber Reefeld! Was macht meine gute Auguste?

Reefeld.

Bey Euerer Verhaftnehmung war sie ganz dahin; doch ist es mir geglückt, dieselbe wieder mit Trost zu erheben, und zwar so, daß Auguste jezt Männerkraft, und mit derselben so viel Muth besizt, einen jeden Erfolg, auf welche Seite er sich auch neigen mag, standhaft zu erwarten. Ich komme so eben von ihr. Der Präsident, der sie vermuthlich kennen zu lernen wünscht, ließ dieselbe durch mich hierher bestellen, und lange kann und wird dieselbe wohl nicht weilen, (schalkhaft lächelnd) denn die Sehnsucht, den Gegenstand ihres Herzens, ihren lieben Steinberg zu sehen, wird sicher ihre Schritte beflügeln.

Steinberg.

Sie belieben zu scherzen; doch (indem er Reefelden küßt) haben Sie tausend Dank für diese frohe Nachricht. — Pst! Die Thüre öffnet sich bey dem Präsidenten, Vater Burgan kommt ganz gewiß.

Reefeld.

Und wird, nach Wunsch, gute, erfreuliche Bothschaft bringen.

Siebenter Auftritt.

Die Vorigen, und Auguste, welche von Franz eingeführt wird. Lezterer tritt sogleich wieder ab.

Steinberg.

O meine theuerste Auguste!

Auguste.

O mein Wilhelm! (Umarmung von beiden Theilen)

Reefel.

Kinder! Schnäbelt und küßt Euch immer; der Sturm hat sich ja gelegt, und die Sonne lächelt jezt wieder.

Auguste.

Sie wissen wohl aus eigen gemachter Erfahrung, was Wiedersehen für Freuden schenkt. — Aber wo ist denn mein guter Vater?

Steinberg.

Um diesen seyn Sie ganz unbesorgt. — Doch siehe, da kommt er ja so eben.

Achter Auftritt.

Die Vorigen, und Rendant Burgan.

(Burgan tritt gelassen und mit heiterer Miene ein. Alle gehen demselben entgegen.)

Steinberg.

Ihre Mienen verrathen frohe Aussichten.

Reefeld.

Und versprechen ein glückliches Ende.

Burgan.

Der da über uns weiß die Unschuld zu beschirmen.

Reefeld.

Und sie gegen Kabale und Schurkerey zu sichern.

Burgan.

Wohl uns! Doch denkt Euch, Kinder, meinen nagenden Schmerz. Fritz, mein eigen Kind, ist Denunciant wider mich. — Ha, das wurmt und nagt, und möchte mich fast gegen jeden Weibgebornen zum schwärzesten Menschenhaß reizen!

Reefeld.

Der wahrhaft kluge Mann weiß sich zu

fassen. Es sind zwar unbekannte aber weise Wege, die uns oft die Vorsicht führt.

Burgau.

Ist balsamischer Trost, der hier dieß bedrängte Vaterherz zu beruhigen weiß. Lieben Kinder! Erfahrung hat es mich oft empfinden gelehrt, daß wir auf unserer Pilgerreise, um den Werth des Lebens schätzen zu können, sehr oft dunkle Wege, morastige Oeden durchwandern, Berge erklimmen müssen, welche uns unersteiglich dünken. Allein bald gehts ja wieder über lachende Gefilde, wo man am erquickenden, kühlenden Quell ausruhen, und zum Weiterpilgern neue Kraft sammeln soll. Glücklich dann, lieben Freunde, wenn wir am Ausgange des Weges das bestimmte Ziel so erreichen, daß unser Auge bei'm Zurücksehn sich nicht trübt. Wem unter uns ist nicht

bekannt, daß jede Lage, Stand, Alter, jede Verbindung des Menschen, keine ganz Leiden-, keine ganz Freudenleer ist. Der Fürst und Diener, beide müssen den bittern Kelch trinken, und nur durch Grade und Art, wie sie leiden, sind sie hierin unterschieden.

Reefeld.

Ja wohl, lieber Freund! Und sey versichert, daß der, welcher rechtschaffen und Menschenfreund ist, ist künft'ger Freude werth, und wird in Stunden des Harms nie ganz unglücklich seyn. Doch sage mir, wie steht es um Deine Freiheit?

Burgan.

Jeder Verdacht ist gehoben, ich bin gerechtfertiget, und für unschuldig erkläret; allein zur Zeit noch nicht frey gelassen, sondern bis auf fernerem Befehl in dieses Zimmer verwiesen.

Reefeld.

Und ähnlich gleiches Loos trifft auch mich. Selbst Augusten, Deine Tochter, mußte ich hierher rufen.

Burgan.

Alles mit Fassung und Geduld abzuwarten, sey unsere Sache. (zu Augusten) Armes Kind! Du wirst viel um uns ausgestanden haben.

Auguste.

Die süße Hoffnung auf Gottes Schutz, und Reefelds kräftiges Zureden, wußten mich zu beruhigen.

Burgan.

(Reefelds Hand ergreifend)

Lieber, guter Freund! Einer wird's vergelten.

Reefeld.

War ja Freundschaftspflicht!

Neunter Auftritt.

Die Vorigen, und Präsident Mohnau, begleitet von einem Offizier und Wache, welche Fesseln mit sich bringt.

Mohnau. (zum Offizier)

Mein Herr! Hier verrichten Sie, laut der Ihnen ertheilten Ordre, pünktlichst Ihre Schuldigkeit. (sich zu den übrigen Anwesenden wendend) Was hier dieser Herr mit Ihnen vornehmen wird, lassen Sie sich gefallen. Zu Ihrer Beruhigung sage ich nur so viel: mit meiner Ehre bürge ich dafür, daß Ihnen kein Leid zugefüget werden soll.

Burgan.

Ich rechne auf Billigkeit und menschliche Behandlung.

Mohnau.

Daran zweifeln Sie insgesamt nicht im

mindesten. Gewisse Absichten, und Ihr trauriges Mißgeschick, lieber Burgan, welches Sie von Ihrem Kinde erdulden mußten, erheischen, so etwas vorzunehmen. Ihr Sohn soll eine bittere Medizin trinken. Vor der Zeit nur so viel zu Ihrer Beruhigung: Sie werden meine Absicht für gut und zweckmäßig erkennen. (zu Augusten und Steinberg) Uebrigens Sie beiden jungen Leutchens spielen die Rolle, welche man Ihnen anweiset. (zu Steinberg) Ihre Ehre zu retten, sey meine Sache, und der Lohn für erlittene Duldung die brave Tochter (indem er während dem Abgehen Burgans Hand schüttelt) dieses Biedermanns.

Offizier.

Ihrem gegebenen Versprechen gemäß belieben Sie jezt meiner Leitung und Anordnung zu folgen.

Alle.

Wir sind nicht abgeneigt.

Offizier.

Nun, so folgen Sie mir nach.

(Alle gehen ab.)

Zehnter Auftritt.

Großer Saal, mit einer Haupt- und zwey Seitenthüren.

Justizrath von Urne. Lieutenant Burgan.

L. Burgan.

Ja die Väter in der Vorhölle können kaum so schrecklich von Langerweile gemartert worden seyn, wie ich eben gegenwärtig. Sicher schon eine volle halbe Stunde, daß wir wie dumme Schulbuben auf die gnädige Audienz warten.

Urne.

Hast nicht Unrecht, Herr Bruder! Und was mich bey allen diesem am meisten befremdet, ist, daß sich auch nicht einmal Monsieur Hallo wittern läßt.

L. Burgan.

Mir verursacht es Bedenklichkeiten.

Urne.

Das wohl nicht. Allem Anschein nach können denselben wohl die vielen, und bey diesem so wichtigen Vorfall höchst dringenden Geschäfte hinderlich seyn; denn das ist wohl sehr begreiflich, daß solche Dinge nicht mit vier Buchstaben abgemacht werden. —

L. Burgan.

Ist recht sehr gut; weiß aber bei'm Teufel nicht, woran man ist!

Urne.

Woran man ist? welche Frage! Der Sieg auf unserer Seite. Aber nicht wahr, Herr Bruder! den Hallo hast Du doch als einen sehr dienstfertigen Mann kennen gelernt?

L. Burgan.

Allerdings! Hallo hat ganz vortreffliche Anlagen, und besizt — das muß ihm der Neid lassen — auch gegenwärtig schon so viel Geschicklichkeiten, den ehrlichsten Mann zum Schurken umzumodeln, und als das beste Ehrenmitglied der größten Kabalgesellschaft mit Ruhm vorzustehen.

Urne.

Ganz recht! dieß ist sein eigentliches wahres Verdienst.

L. Burgan.

Wenn ich nicht irre: so naht sich Jemand dem Saale.

Urne.

Der Präsident selbst.

Eilfter Auftritt.

Die Vorigen, und Präsident Mohnau.

Mohnau.

Meine Herren! Ich bedaure recht sehr, Sie haben lange warten müssen; indessen werden Sie mir es nicht verübeln. Man hat Geschäfte vom frühen Morgen an bis in die Nacht, ohne daß einem nur die Hoffnung bliebe, sie einst vermindert zu sehen. Fast täglich etwas Neues, und beinahe könnte ich sagen: selten etwas Gutes. Doch dieses Alles darf ich wohl nicht aller-

erst erwähnen. (sich zu Urne ironisch wendend) Sie, als Geschäftsmann, wissen es so gut, als ich es Ihnen immer nur sagen kann.

Urne.

Wohl wahr.

Mohnau.

Ich wünschte, und recht angenehm wäre es mir, wenn ich gegenwärtig auf die mir übergebene Anzeige wider den Rendanten Burgan, der Bothe einer von Ihnen erwarteten guten Kundschaft seyn könnte. —

(Urne und L. Burgan stutzen.)

Allein pflichtmäßiger Auftrag muß, und zwar mit größter Pünktlichkeit, vollzogen werden.

Urne.

Das sollen, und als ehrlich denkender Mann werden Sie es.

Mohnau.

Zu Folge der Denunciation entgegen den alten Burgau sind bereits die nöthigen und zweckmäßigsten Vorkehrungen getroffen, und nichts weniger, als der angezeigte Defekt in Cassa Denunciati befunden worden. (zu Urne) Lieber Justizrath! Ich wünschte recht herzlich, wenn Sie bey gegenwärtigem Falle weniger Antheil hätten. Sie haben sich in einem solchen Lichte gezeigt, wodurch Sie der Verachtung eines jeden Menschenfreundes ausgesezt sind. Sie besaßen ganz mein Zutrauen, und leider habe ich mich mehr, als ich nie geglaubt hätte, in Ihnen getäuscht, indem ich jederzeit von Ihrer Einsicht auf Menschlichkeit rechnete.

Urne.

Und damit wollen Sie sagen?

Mohnau.

(mit Anstand und Würde)

Wahrheit, wie sie einem ehrlichen Manne ziemt. Herr Justizrath! Es ist nun sonnenklar, und der fein erdachte Plan, einen braven Mann und Vater zu stürzen, enträthselt. Das Spiel hat eine andere Wendung genommen.

L. Burgan.

Lauter Räthsel!

Mohnau.

Hier steht der Mann, der sie entziffern wird.

Urne.

Herr Präsident! Sie gehen weit.

Mohnau.

Nicht weiter, als das Ziel gesteckt ist, und Pflicht mir auflegt, mich mit Ihnen

noch unterhalten zu müssen. Herr, mit einem Worte, Sie sind entlarvt! — Man weiß, daß Sie weder von Patriotismus, noch der guten Sache; sondern von Privathaß zu den unseligen Schritt geleitet worden sind, einen Biedermann unglücklich zu machen. Herr Justizrath! Bedenken Sie; Centnerlast liegt auf Ihrem Gewissen. Der Fluch eines Vaters donnert über Ihnen. Sie haben ihm ein Kind, in dem er sich Stütze und Stab für sein Greisenalter erzog, vom Herzen gerissen, und — verführt. — Mann! Wenn Sie noch ein fühlend Herz im Busen tragen: o so muß dieß Bewußtseyn jede freudige Aufwallung in der Geburth ersticken, und Sie taub und gefühllos für jede Freude des Lebens schaffen. (sich zu dem Lieutenant Burgan wendend) Sie sind ein gefährlicher Mensch, und der Verachtung, des Spottes jedes

leichtsinnigen Gassenbubens werth. Auf den Ruin ihrer Familie glauben Sie die Grundpfeiler Ihrer Glückseligkeit setzen zu können? Herr! Sie bauen auf Sand, und der erste Sturm wirft Ihr Gebäude in Trümmer. O wenn's hier (auf's Herz zeigend) nicht richtig ist, wenn da ein geheimer Feind wohnt, den wir überall mit uns herumtragen müssen, und ihm nicht entwischen können; dann ist der Mensch, selbst bey Crösus Goldklumpen, elender daran, als der ärmste Bettler. So steht es leider mit Ihnen. Die Ruhe Ihres Herzens haben Sie verschwelgt. Nie kehrt dieser Friede wieder zurück in seine Wohnung, wo jeder Funke kindlicher Liebe erloschen ist. — Gott möge Ihnen zu jener Stunde Kraft und Muth schenken, wenn man Ihren Vater zu Grabe trägt.

L. Burgan.

(gerührt und erschüttert)

Herr Präsident!

Mohnau.

(mit herzlicher Empfindung)

So weit haben Sie es gebracht. Damit belohnen Sie seine Sorge, seine Pflege; aber, Herr, beherzigen Sie: Einst wird eine Zeit in die Schöpfung treten, wo die Schaaren der Welten staunen werden, wenn der da oben über uns zwischen Ihnen und Ihren Vater ohne Partheilichkeit richten wird. (voll Feuer des Lieutenants Hand ergreifend) Schaudern Sie bey dieser Schreckenspost nicht zusammen? Regt sich noch nicht das eingeschläferte Gewissen? Ich will es aus seiner Betäubung rütteln. (indem er klingelt) Hallo!

Zwölfter Auftritt.

Die Vorigen, und Sekretair Hallo. Letzterer tritt mit Niedergeschlagenheit herein.

Mohnau.

Meine Herren! Sie kennen doch diesen Ehrenmann da? Oder sollten Sie ihn vielleicht nicht kennen wollen: so muß ich Ihnen sagen: es ist Hallo, und zwar derjenige, durch welchen man seine Absicht, die so löbliche Absicht, zu erreichen hoffte. — Der Vorsicht sey Dank! daß ich so glücklich bin, die Nattern zu kennen, die ich mit Liebe an meinem Busen ernährte.

Hallo.

Indessen, mein Herr Präsident! Rechtfertigung —

Mohnau.

O stille damit! Spreche Er ja nicht

weiter; denn sonst muß ich Ihm zu viel antworten, und das sollte mich kränken. Daß Er mit in's Komplott gehöret, ist mir bekannt, und damit Punktum. (zu Lieut. Burgan) Ihnen, als einen Menschen, der sich mit dem Degen beschäftiget, und dieserwegen mehr Muth und Entschlossenheit besitzen muß, als jener, welchen der Gänsekiel ernähret, traue ich zu, daß Sie dort jenen Vorhang (auf die Mittelthüre zeigend) aufrollen.

L. Burgan.

Herr Präsident!

Mohnau.

Sie nehmen Anstand? Ich befehle!

L. Burgan.

Und auf wessen Macht?

Mohnau.

(der hastig in seine Tasche greift, und dem Lieut. Burgan eine zusammengebogene Schrift vorhält)

Des Fürsten! — Herr, machen Sie nicht Umstände! Dieses Papier hier wird Ihnen mehr sagen, mehr, als Sie wünschen können. (steht auf, ergreift des Lieutenants Hand, und führt denselben an die Mittelthüre) Herr Lieutenant! Sie sind ungehorsam. Doch kein Wunder; Sie waren es ja schon öfterer. — Sie können mir immer getrost folgen. Vermuthlich wünschen Sie doch Ihren Vater noch einmal zu sehen, und denselben werde ich Ihnen zeigen.

L. Burgan.

(schwankend und verlegen)

Ich gehorche.

Dreizehnter Auftritt.

Die Vorigen. Rendant Burgan, Reefeld, Auguste, Steinberg, ein Offizier mit Wache.

Mohnau.

(rollt langsam den Vorhang auf.)

(Man erblickt den alten Burgan in Fesseln. Auguste und Steinberg liegen an dessen Halse. Reefeld und der Offizier mit der Wache gruppiren sich im Hintergrunde.)

L. Burgan.

(der sich vor die Stirne schlägt und zurück sinkt)

O Gott! diesen Anblick ertrage ich nicht.

Mohnau.

(zu dem L. Burgan mit Nachdruck, auf dessen Vater zeigend)

Kennen Sie wohl diesen da?

L. Burgan.

Gott! mein Vater.

Arne. (für sich)

Ei, das wird sehr ernsthaft.

Hallo.

Leider nicht so, wie wir es wünschten und dachten.

Mohnan.

(an des alten Burgans Fesseln rüttelnd)

Herr Lieutenant! Wie tönt denn dieser Klang Ihren Ohren? (mit Herzlichkeit) Diesen Schmuck haben Sie an die Hände Ihres Vaters geschmiedet. — Morgen wird man diesen Graukopf abschlagen. — Hören, fühlen Sie nichts? — Mensch — doch nein, das sind Sie nicht! Ein ver=

nunftloses Thier fühlt ja mehr Liebe, als Sie, für seinen Erzeuger.

L. Burgau.

Schonen Sie, Herr Präsident!

Mohnau.

Was sagt hier Ihr Gewissen? Schweigt es bey diesem Anblicke, bey dieser Scene, die Engel zum Weinen bewegen muß? — Sie stehen da stumm und eingewürzelt; ich werde die Banden Ihrer Zunge zu lösen wissen. (indem er sich zu dem alten Burgau wendet, und die Fesseln von dessen Händen löst) Nun ist mein gestecktes Ziel erreicht. Weg mit diesem schändlichen Schmucke! — Sie sind frey; und, obschon schlechtdenkende Menschen Ihre Ehre schänden woll-

ten, als ein rechtschaffener Vater und Biedermann anerkannt. Um Ihnen einen frohen Lebensabend zu verschaffen, wird der Fürst Ihre bewiesene Thätigkeit, und Ihren Fleiß nicht unbelohnet lassen. Daß Sie mich, und manche meiner Handlungen schief beurtheilten, ist mir nicht unbekannt; aber das sey vergessen. — Diesem ohngeachtet blieb ich jederzeit Ihr Freund, und wünschte mir sehnlichst, Gelegenheit zu haben, um Sie von meinen guten Gesinnungen zu überzeugen. Angenehm ist es mir also, gegenwärtig eine zu haben. (reicht seine Rechte dem Burgan) Schlagen Sie ein, mit der Versicherung, daß Sie mir darin nicht hinderlich seyn wollen. —

Rend. Burgan.

(indem er in Mohnaus Hand schlägt)

Ich nehme keinen Anstand.

Mohnau.

Vergönnen Sie mir die Freude, hier (auf Steinberg und Augusten zeigend) dieses junge Paar am Hochzeitstage mit einem Mahle bewirthen zu dürfen.

Burgan.

Herr Präsident! So viel Ehre, die ich nicht —

Mohnau.

O es ist der Freuden größte, so mitten in der Runde gutdenkender Menschen seyn zu können! um so mehr, da der Menschenfreund heut zu Tage nur höchst selten solche

Vorfälle erlebt. — Sie gnügen also meinem bittlichen Antrag? — Freude, begleitet von Seelenfrieden, soll, und wird unser Mahl würzen; und wenn wir die Runde hindurch ganz voll Heitersinn an unsere Gläser stoßen: dann, lieber Burgan, soll dabey aller unser Wunsch gen Himmel steigen, daß er Ihnen in guten Enkeln, erzogen von einer braven Tochter, gepflegt von einem Biedermanne, den Verlust eines undankbaren Sohnes recht reichlich ersetzen möge!

Burgan.

Gott möge Alles dieses erfüllen!

Mohnau.

Und nun (sich gegen L. Burgan, Urne,

und Hallo wendend) ein Wort hier an dieses saubere Kleeblatt. Allerdings können diese doch auf ihre Angabe nicht unbeschieden, und für ihre Wachsamkeit unbelohnet bleiben. An Sie, (zu Urne) als den Leiter und Führer dieses jungen Menschen, habe ich bloß zu bestellen, daß der Fürst, um Sie zu belohnen, Sie zu sprechen wünscht. — (zu Hallo) Er belohnte schon seit einiger Zeit mein Zutrauen sehr schlecht. Ihn meiner ferneren Dienste zu entlassen, bestimmen mich mehr, als eine Ursache. Er packt zusammen, und verläßt mein Haus. — Hier (indem er aus seiner Tasche einen Brief hervorzieht, und solchen dem L. Burgan übergiebt) dieses bereits noch verschlossene Schreiben enthält das Nö=

thige über Sie. — Bey dem Antritt Ihres Dienstes zeigten Sie viele Fähigkeiten. Um Ihren Fleiß und Eifer noch mehr anzufeuern, belohnte Sie der Fürst mit der Charge als Lieutenant, und kurze Zeit darauf mit dem Adel. Durch Ihre gegen Ihren braven Vater an Tag gelegte unedle Denkungsart bewiesen Sie ein schlechtes Herz, und beschimpften die Ihnen geschenkten Vorzüge. Der Fürst, von gerechtem Unwillen gegen Sie aufgebracht, wünscht, (mit Nachdruck) Sie wären in seinem Lande nicht geboren. Von nun an sind Sie Ihres Dienstes entlassen; — er kennet und weiß, eben so wenig, als der große Plato, für einen Vatermörder, keine Strafe für Sie.

(Ernste Stille ringsum.)

Mohnau.

(zieht die Anwesenden, außer den Dreien, in einen Zirkel zusammen)

Jezt weg mit den Wetterwolken auf Euren Stirnen! Wir wollen recht froh seyn, und heut' auf den Abend, bey der Verlobungsfeier dieses jungen Pärchens hier, dem über den Sternen danken, der die Unschuld schüzt.

Burgan und Reefeld.

Ja, das wollen wir!

Auguste.

Und täglich den Himmel bitten:

Steinberg und Auguste.

(welche sich an den Präsident schmiegen)

Lange, o recht lange, erhalte diesen unseren Freund und Wohlthäter!

(Der Vorhang rollt langsam herab.)

Ende des Familiengemäldes.

